

Die Familie Körner – „von Dörpen“ (Bahnhofstraße)



Eine kleine Familienchronik
zusammengestellt von Gisa Teßmer

21. März 2021

Inhalt

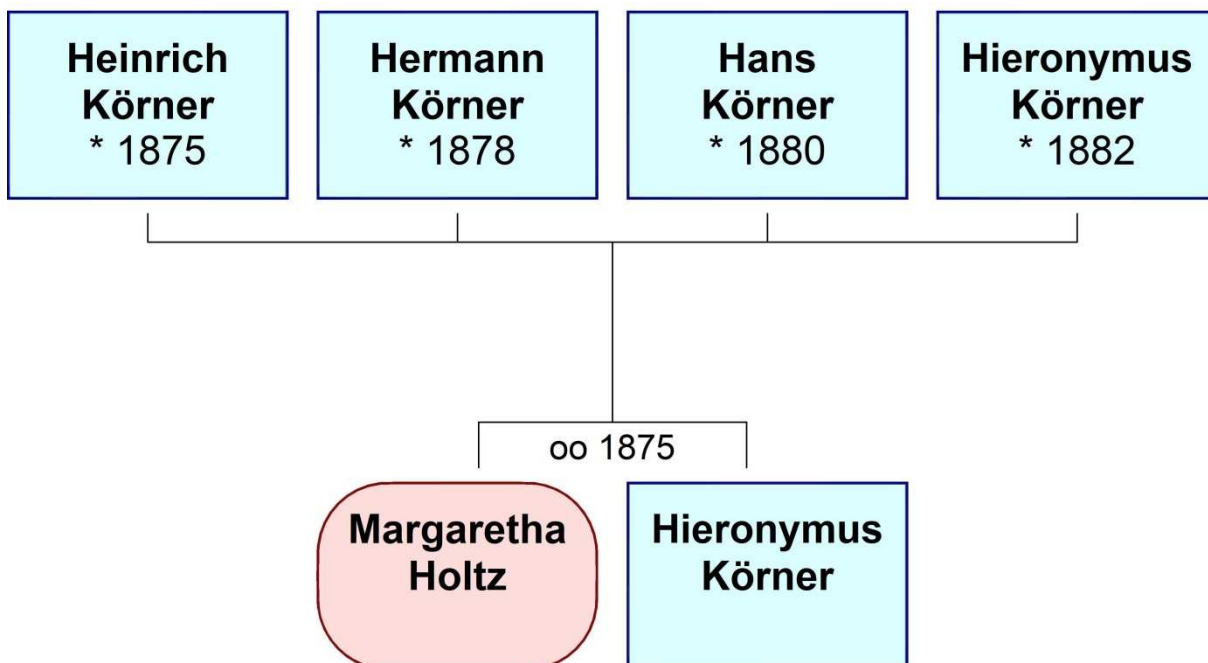
Familie Körner aus der Bahnhofstraße.....	3
Der Stammbaum.....	5
Die Wurzeln	9
Der Urgroßvater der Gebrüder Körner	11
Die Großeltern Körner / Brunckhorst der Gebrüder Körner.....	13
Die Eltern der Gebrüder Körner.....	15
Die Familie von Mutter Holtz	16
Das Elternhaus der Gebrüder Körner.....	17
Heinrich Körner	22
Hermann Körner	28
Hans Körner.....	30
Hieronymus Körner.....	33
Ein Familienfest	34
Aus dem Fotoalbum.....	35
Zusammenfassung und Ausblick.....	36
Quellen und Hinweise.....	37
Anhang 1: Ahnentafeln	38
Anhang 2: Die Familie von Frieda Heinsohn.....	40

Hein von Dörpen slacht een Kalb,
Lütt Jeroms kriegt dat Half.
Schimmel Hinnerk kriegt dat Achterviertel,
Ditmer Biefterfeldt den Bullendiddel.

Diesen Spott-Vers aus Spitzerdorf erinnert Heinz Wilhelm Körner aus seiner Kindheit.

Familie Körner aus der Bahnhofstraße

Die vier Brüder Heinrich, Hermann, Hans und Hieronymus Körner wurden in den Jahren von 1875 bis 1882 im damaligen Spitzerdorf geboren. Sie wuchsen, wie sechs Generationen vor ihnen, auf dem Bauernhof in der heutigen Bahnhofstraße 55 in Wedel auf.

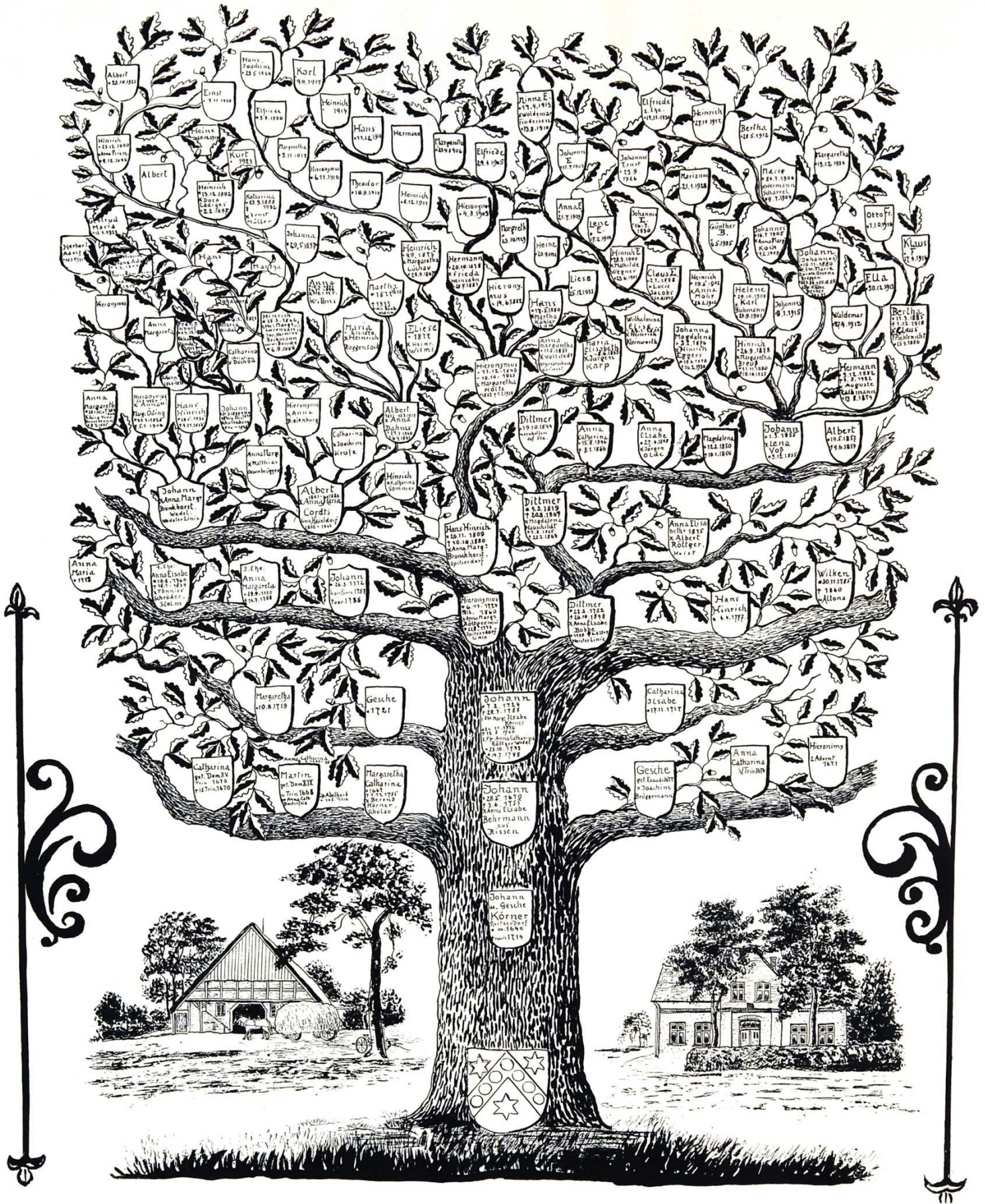


Die Familie Körner lässt sich in Spitzerdorf bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Unter den Ahnen tauchen Namen z. B. wie Brunckhorst, Röttger und Behrmann auf. Über die Familie der mütterlichen Linie Holtz und Ramcke aus Rissen ist indes weniger bekannt.

In dieser Chronik wird die Spitzerdorfer Familie Körner, ausgehend von einem gezeichneten Stammbaum, der auf der nächsten Seite abgebildet ist, beschrieben. Hierbei wird der Blick auch auf die Nebenlinien und nicht nur auf die direkten Vorfahren der Gebrüder Körner gerichtet. Dabei trifft man an mehreren Stellen auf den Namen Biesterfeldt und auf einen weiteren Körner-Zweig, der sich aus dem gemeinsamen Ahn mehrere Generationen vor dem im Stammbaum betrachteten Zeitraum entwickelt hat.

Es konnte in der großen Familie eine Vielzahl von Fotos, Urkunden und weitere Unterlagen zusammengetragen werden. Mit Hilfe von Kirchenbüchern und verschiedenen Online-Datenbanken wurden die Lebensdaten der Vorfahren der Gebrüder Körner recherchiert.

Nicht zuletzt soll die kleine Chronik dazu dienen, das Wissen über die Familie Körner zu erhalten und dazu anregen, eigene Recherchen durchzuführen.



Der Stammbaum der Familie Körner, Bahnhofstraße, wurde 1935 von dem Lehrer Johannes Körner aus Duvenstedt anlässlich der diamantenen Hochzeit seiner Eltern, Johann Körner und Lena, geb. Voss, aufgestellt. Bei den Nachforschungen in den Kirchenbüchern der Kirchspiele Wedel und Rellingen waren sein Neffe Klaus Eggers, Lehrer in Lüttau, und Heinrich Körner, seinerzeit Student in Kiel, behilflich. Die Originalzeichnung des Stammbaums ist von dem pensionierten Lehrer H. Reimers in Duvenstedt, der Druck in der Buchdruckerei und Stein-druckerei W. Weis, Hamburg, Krenslersstraße 4, angefertigt worden. Das Haus links ist der alte Stammsitz in Spitzerdorf, heute Bahnhofstraße 55, das Haus rechts ist das Wohnhaus der Jubilare in Heist. Das Wappen ist der Zeitschrift der "Vereinigung Körnerscher Sippen" entnommen.

Der Stammbaum

Als Stammvater und –mutter sind hier Johann Körner I (1640 – 1720) und Gesche verzeichnet. Sie haben drei Söhne und vier Töchter. Der mittlere Sohn Johann II (1679 – 1755) übernimmt den elterlichen Hof und ist daher auf dem Stamm eingetragen. Er heiratet im Alter von 35 Jahren Anna Elsabe Behrmann, die – anders als auf dem Stammbaum verzeichnet – aus Rissen stammt. Ihre ältere Schwester Anna Behrmann hatte elf Jahre zuvor den Vogt Franz Hinrich Biesterfeldt geheiratet, der den großen Hof nebenan besaß.

Der 1. Ast

Auf dem unteren Ast des Stammbaumes sind die sechs Geschwister von Johann Körner II verzeichnet. Die älteste Schwester, **Margarethe Catharina** (1667 – 1755) hat Berend Körner aus Schulau geheiratet. Es ist unklar, aus welcher Körner-Familie er stammt. Der Sohn Ditmer (1696 – 1773) ist nach Holm gezogen, wo sich weitere nachfolgende Generationen verfolgen lassen.

Johann Körners Bruder **Martin** (1668 – 1734) hat Anna Catharina Biesterfeldt geheiratet, deren Vater Käthner und Vogt in Schulau war. Die Hochzeit fand 1701 statt und man erfährt aus dem Schuld- und Pfandprotokoll: 20.02.1701 Schulau: *Harmen Wichers verkauft den vollen Bauhof (verkauft von Dirk Behrmanns Creditoren) an Marten Körner aus Spitzerdorf für 1400 mk lüb. Zeugen: Jeronimus Körner, Harm Wölper, Jürgen Ladiges, Michel Breckwolt, Wilcken Behrmann.*

Martin Körners Enkelin Anna Catharina heiratet Michel Körner vom Eckhoff (Hof Nr. 15) in Spitzerdorf. Er wird auf der Karte von 1786 als Besitzer von Hof Nr. 3 (Hafenstraße 36 / Schulauerstr. 1) aufgeführt.

Man kann daher vermuten, dass Martin Körner 1701 diesen Hof Nr. 3 gekauft hat.

Hof Nr. 3



Namen der Eingesessenen – Schulau



Elbe

Von den weiteren vier Geschwistern sind zwei jung gestorben und von den anderen beiden ist nicht bekannt, wann sie gestorben sind und ob sie Kinder hatten.

Johann II hat den elterlichen Hof übernommen, obwohl sein Bruder Martin älter war als er. Möglicherweise wurde er für den Erwerb des Hofes Nr. 3 in Schulau ausbezahlt.

Johann II und seine Frau Anna Elsabe, geb. Behrmann, bekamen sechs Kinder, und nicht nur vier, wie im Stammbaum verzeichnet:

1. Catharina Elsabe (1717 – 1748)
2. Margaretha (1719)
3. Gesche (1721)
4. Johann III (1724 – 1788)
5. Anna Maria (1728 – 1788)
6. Anna Magdalena (1733 -1817)

Der 2. Ast

Die älteste Tochter von Johann II, Catharina Elsabe Körner, heiratet mit 19 Lorenz Biesterfeldt (1710 – 1800), Vollhufner aus Spitzerdorf. Sie bekommt in ihren 30 Lebensjahren sechs Kinder, von denen zwei das Erwachsenenalter erreichen (Hans Hinrich und Lorenz jr.).

Lorenz Biesterfeldt sen. heiratet ein zweites Mal. Die Volkszählung von 1769 [1] zeigt die häuslichen Verhältnisse:

2) Lorenz Biesterfeldt, Voll-Hufner, bald 60 Jahre alt, habe eine Frau Ifabe gebohrne Ladiges 43 J. alt, und 5 Kinder wovon einer hier in Spitzerdorf wohnhaft und Vollhufner sey. Die übrigen Kinder habe er bey sich, Nahmentlich Lorenz, 25 J. alt, Wilken, 16 J. alt, Catharina Ifabe, 14 J. alt, Jochim, 11 J. alt, alle unverheuratet.

Hiernächst habe er einen Knecht und eine Magd, beyde aus Wedel gebürtig, als Peter Neels, ohngefähr 20 J. alt, Ifabe Rods, eflliche 20 J. alt, beyde unverheuratet.

Der Sohn von Catharina Elsabe, geb. Körner, und Lorenz Biesterfeldt sen. heiratet wiederum eine Körner-Frau vom Eckhoff (Hof Nr. 15, siehe Seite 10) in Spitzerdorf.

6) Hans Hinrich Biesterfeldt junior, Vollhufner, und ein Sohn des sub Nr. 2 aufgeführten Lorenz Biesterfeldt, 29 J. alt, habe eine Frau Anna Ifabe gebohrne Körners 25 J. alt, und 2 Kinder, Nahmentlich Ifabe 4 J. alt, und Hieronymus 1½ J. alt.

Die beiden Töchter von Johann II, Margaretha und Gesche, sterben in jungen Jahren.

Anna Maria bleibt unverheiratet.

Die jüngste Tochter Anna Magdalena Körner (1733 – 1817) heiratet Hieronymus Körner (1735 – 1811). Aus der Ehe gehen acht Kinder hervor, von denen nur Ditmer das Erwachsenenalter erreicht.

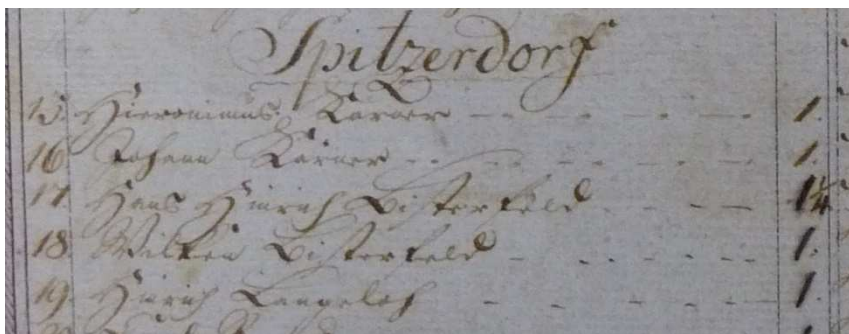
Hieronymus Körner stammt vom Eckhoff (Hof Nr. 15) in Spitzerdorf. Er ist ein Bruder von Michel Körner, der uns schon auf dem 1. Ast begegnet ist.

5) Hieronymus Körner Vollhufner, 34 J. alt, habe eine Frau Anna Magdalena gebohrne Körners aus Spitzerdorf, gleichfalls 34 J. alt, ferner habe er einen Bruder bey sich Namens Hans Hinrich Körner 16 J. alt.

Hiernächst habe er 2 Knechte und eine Magd, als: Jürgen Bodendop, 24 J. alt, über die Elbe gebürtig, Hans Schuld, 40 J. alt, aus Mecklenburg, Margaretha Inghelmanns 22 J. alt, aus Wedel gebürtig.

Zum Zeitpunkt der Volkszählung 1769 waren die vier ersten Kinder von Anna Magdalena und Hieronymus Körner bereits tot. Sohn Ditmer Körner wurde später im Jahre 1769 geboren. Er sollte später eine Biesterfeldt-Frau heiraten - eine Ur-Enkelin seines Großvaters Johann Körner II. Wir haben es hier mit einem unübersichtlichen Körner-Biesterfeldt-Geflecht zu tun! Ohne Ortsfamilienbuch [2] und „Ahnenblatt“ [3] wäre dies nur mühsam zu durchschauen.

Johann Körner III übernimmt den elterlichen Hof, der, das sei an dieser Stelle erwähnt, Hof Nr. 16 auf der Karte von 1786 ist (siehe Ausschnitt auf Seite 10).



- 15 Hieronymus Körner (der oben genannte)
- 16 Johann Körner (III)
- 17 Hans Hinrich Biesterfeldt (Er ist nicht der oben genannte, sondern ein Stiefcousin)
- 18. Wilken Biesterfeldt (Sohn des o.g. Lorenz Biesterfeldt aus dessen 2. Ehe)

Nun kommen wir zum dritten Ast des Stammbaumes, der durch Johann Körner III begründet wird. Johann III heiratet mit 35 Jahren Anna Elsabe Körner vom Eckhoff (Hof Nr. 15) in Spitzerdorf. Im Jahr darauf wird die Tochter Anna Elsabe geboren. Zwei Tage nach der Geburt stirbt die Mutter. Johann III bleibt zehn Jahre Witwer bevor er wieder heiratet. Seine Mutter und seine unverheiratete Schwester kümmern sich um Anna Elsabe, wie sich aus der Volkszählung von 1769 schließen lässt:

4) Johann Körner Volkshufner 46 J. alt, Witwer, habe ein Kind Namens Anna Elsabe, 9 Jahre alt.
 Ferner habe er 2 Knechte u. eine Magd, als Jochim Brüggmann aus Spitzerdorf 22 J. alt, Johann Hinrich Brüggmann des vorigen Bruder ohngefähr 16 J. alt, Magdalena Danckers aus Wedel ohngefähr 19 J. alt.
 Hiernächst habe er noch eine Mutter und Schwester bey sich, Namenslich: Anna Elsabe Körners, Ww., 76 J. alt, Anna Maria Körners, 36 J. alt, unverheiratet.

Johann Körner III heiratet im November 1769 die fast 20 Jahre jüngere Catharina Margaretha Röttger, die sieben Kinder zur Welt bringt.

Neunzehn Jahre später, das jüngste Kind war zweieinhalb Jahre alt, erlitt die Familie einen schweren Schicksalsschlag, der fünf Todesfälle mit sich brachte.



Eintrag Nr. 70 im Totenregister von 1788:

öffentlich begraben Anna Catharina des weiland Hökers Hans Röttger und der auch verstorbenen Anna Margaretha geborene Behrmann in Wedel Tochter, des Hausmanns Johann Körner in Spitzerdorf Ehefrau Hinterläßt 1.) Anna Margaretha 2.) Anna Maria 3.) Jeroms 4.) Hans Hinrich 5.) Dithmer 6.) Wilken - An der Wedeler hier schon so lange graßierenden Krankheit. Alt 44 Jahr 8 Monath 18 Tage.

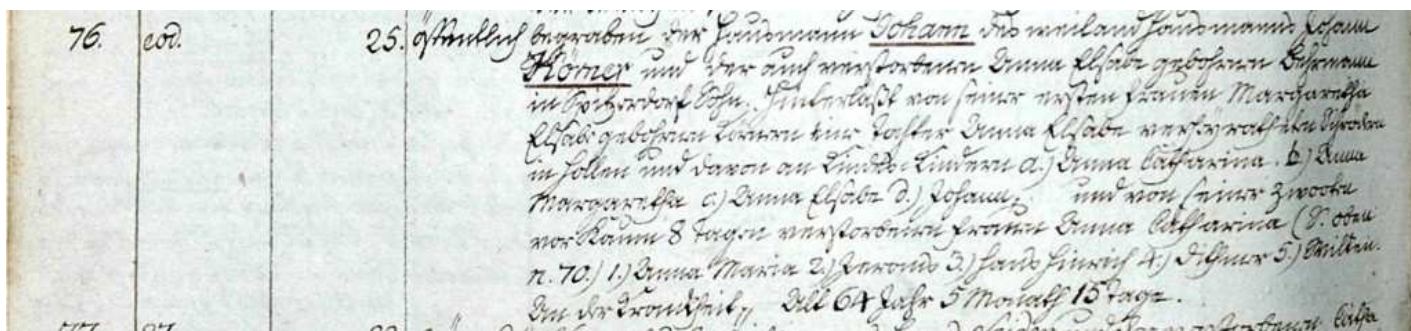
Eintrag Nr. 71 im Totenregister von 1788:

öffentlich und zugleich mit begraben der vorigen Anna Catharina Tochter Anna Margaretha von ? Johann Körner in Spitzerdorf An derselben genannten Krankheit. Alt 17 Jahr 9 Monath 24 Tage

Die beiden Einträge sind vom Juli 1788. Bereits im Mai 1788 war der 16jährige Sohn Johann gestorben Ob auch hier eine Pockeninfektion die Todesursache war, ist unklar.

Wenige Tage nach seiner Frau starb auch Johann Körner III an Pocken.

Im August 1788 starb Johanns Schwester Anna Maria, die mit im Haushalt lebte, im Alter von 60 Jahren.



Eintrag Nr. 76 im Totenregister von 1788:

öffentlich begraben der Hausmann Johann des weiland Hausmanns Johann Körner und der auch verstorbenen Anna Elsabe geborene Behrmann in Spitzerdorf Sohn. Hinterläßt von seiner ersten Frauen Margaretha Elsabe geborene Körnern eine Tochter Anna Elsabe verheiratete Schröder in Holm und davon an Kindes-Kindern a) Anna Catharina b) Anna Margaretha c) Anna Elsabe d) Johann, und von seiner zwooten vor kaum 8 Tagen verstorbenen Frauen Anna Catharina (S. oben N. 70) 1.) Anna Maria 2.) Jeroms 3.) Hans Hinrich 4.) Dithmer 5.) Wilken An der Krankheit,, Alt 64 Jahr 5 Monath 15 Tage.

Der 3. Ast

Hier sind die acht Kinder von Johann Körner III aufgeführt:

1. Die Tochter aus erster Ehe, Anna Elsabe (1760 – 1834) war mit Tönnies Schröder aus Holm verheiratet und bekam 4 Söhne und 4 Töchter.

Die Kinder aus zweiter Ehe:

2. Anna Margaretha (1770 – 1788)
3. Johann (1772 – 1788)
4. Hieronymus (1774 - 1860) übernimmt den elterlichen Hof und heiratet Anna Margaretha Röttger aus Heist.
5. Hans Hinrich (1777 – 1830) bleibt in Spitzerdorf und heiratet 1802 Anna Margaretha Grube mit der er vier Kinder hat, von denen zwei groß werden. In der Volkszählung von 1803 [4] wird er als Vollhufner geführt. Es handelt sich um Hof Nr. 23, Spitzerdorfstr. 15 – 17.
6. Anna Maria (1779 – 1814) heiratet Hinrich Behrens aus Wedel. Sie stirbt kurz nach der Geburt des ersten Kindes, das auch nur sechs Jahre alt wird.
7. Dithmer (1782 – 1848) wird in der Volkszählung von 1803 als Dienstbote (Knecht) auf dem Eckhoff (Nr. 15) geführt. Der Hof gehört seinem Cousin. Man kann vermuten, dass die Tante Anna Magdalena Körner geb. Körner (siehe 2. Ast) nach dem Tod der Eltern 1788 ihren damals sechsjährigen Neffen aufgenommen hat. Dithmer heiratet 1808 Anna Elsabe Bubbe. Sie ist das einzige Kind von Johann Bubbe, der in Heist 3/4 Hufner ist. Hier entsteht eine Heistmer Körner-Linie, die sich allmählich von der Landwirtschaft abwendet. Dithmers Enkel Johann wird Baumschuler, in der Urenkelgeneration sind Lehrer und Bäcker zu finden
8. Wilken (1785 – 1860) bleibt ledig und zieht nach Altona.

Die beiden Geschwister Anna Maria und Wilken wurden nach dem Tod der Eltern von ihrer Tante Anna Margaretha Cordes, geb. Röttger, am Englischen Berg (heute Schulstraße) aufgenommen. Das geht aus der Volkszählung von 1803 hervor [4]:

Samtlige personer i husstanden

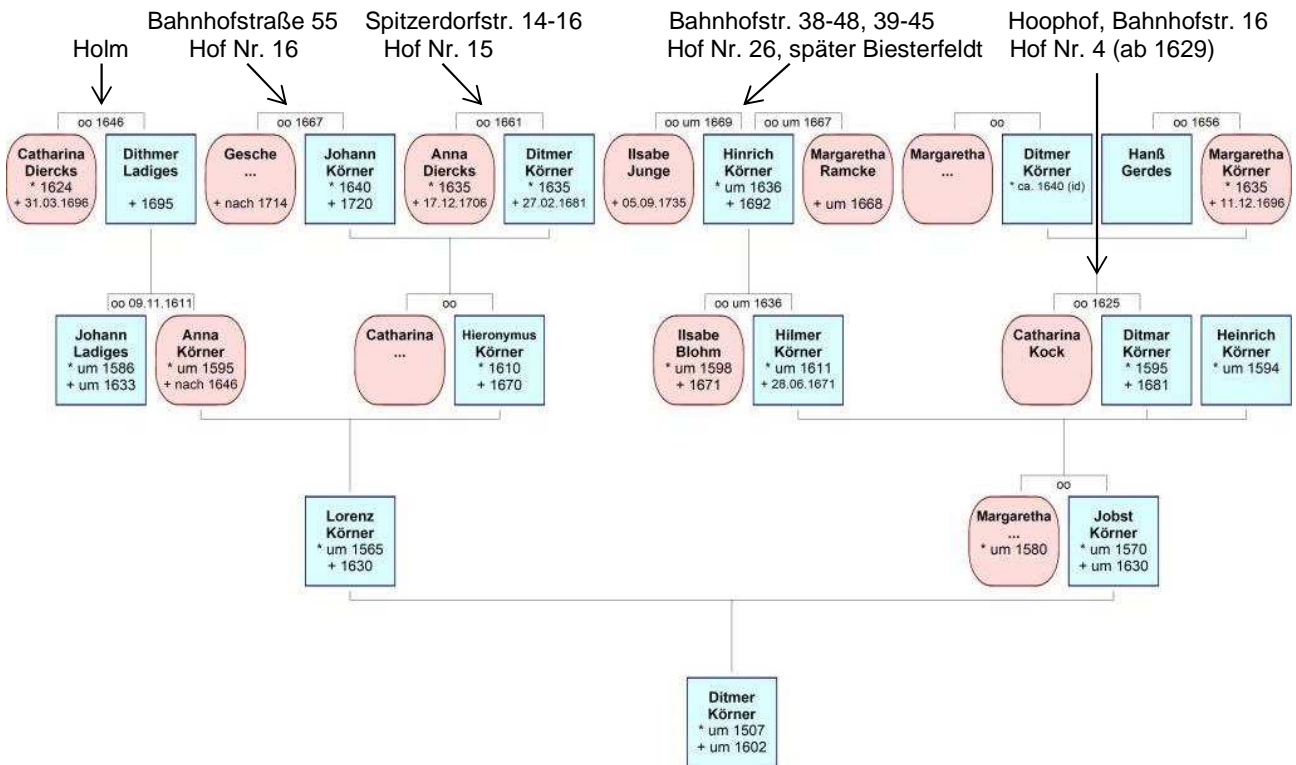
Holsten, Ksp. Wedel, Flecken Wedel, Flecken Wedel, Englische Straße, 266. Fam., Vz-1803, D2111

Navn:	Alder:	Status:	Stilling i familien:	Erhverv:	Fødested:
Johann Hinrich Cordes	57	Verheir.	Mann		Höker
Anna Margr. Röttgers	57	Verheir.	dessen Frau		
Anna Maria Körner	23	Unverheir.	der Frauen Schwesterkinder		
Wilcken Körner	17	Unverheir.	der Frauen Schwesterkinder		

Der Stammbaum teilt sich nun in eine Heister und eine Spitzerdorfer Linie auf. Die Spitzerdorfer Linie führt zu den Gebrüdern Körner. Bevor wir diese Linie verfolgen, werfen wir noch einen Blick auf die Vorfahren von Johann Körner I, sozusagen die Wurzeln des Stammbaumes.

Die Wurzeln

Die Vorfahren von Johann Körner I stammen vom Eckhoff, dem Hof Nr. 15 in Spitzerdorf. Der älteste bekannte Urahn ist Ditmer Körner (geb. um 1507). Der Hof Nr. 15 ging über die Erbfolge Lorenz Körner (geb. um 1565), Hieronymus Körner (geb. 1610) an Ditmer Körner (geb. 1635). Sein jüngerer Bruder ist Johann Körner I, der 1669 den Hof Nr. 16 (Bahnhofstraße 55) kaufte [9].



Die „Jobst-Linie“ der Körners führt nicht nur zum Hoophof, sondern ab ca. 1702 auch zum Hof Nr. 1 in Schulau (Ecke Hafestraße / Elbstraße). Die Nachkommen aus dieser Linie verbreiten sich stark in Schulau. Die „Lorenz-Linie“ breitet sich hauptsächlich in Spitzerdorf und Wedel aus.

Es gibt noch weitere Körner-Linien. Die Ahnen der Körners vom Roggenhof / Schlosskamp gehen auf Tönnis Körner (ca. 1570) zurück. Eine familiäre Verbindung von Tönnis zu Jobst und Lorenz Körner ist nicht erkennbar. In späterer Zeit gibt es durch Heirat Verbindungen zwischen den Linien. So heiratet z. B. 1690 eine Frau aus der Jobst-Linie in die namensgebende Tönnis-Linie der Körners Roggenhof / Schlosskamp ein. In die namensgebende Jobst-Linie der Körners in der Hafestraße / Elbstraße heiratet 1658 eine Frau aus der Tönnis-Linie ein. Am Hoophof verbinden sich 1701 die Jobst- und die Lorenz-Linie und tragen fortan den Namen Langeloh. Die Familienforschung war früher häufig auf die „Stammhalter“ ausgerichtet. Es ist aber sehr aufschlussreich, auch die weiblichen Linien zu betrachten.

Neben den genannten drei Linien, die noch bis heute in Wedel vertreten sind, gibt es weitere Körners, die (noch) nicht zugeordnet werden können. z.B. ein Johann Körner (ca. 1685, Wedel), der der namensgebende Körner auf Fähmannssand ist. Hier sind über die weiblichen Ahnen alle drei o.g. Körner-Linien eingeehert. Ein weiterer nicht zuordenbarer Körner ist Berend (gestorben 1722 in Schulau).

Die vielen Höfe, die bisher erwähnt wurden, sind auf einer Karte von Spitzerdorf und Schulau aus dem Jahre 1786 verzeichnet. Eine Reproduktion der Karte ist im Stadtarchiv verfügbar [6]. Die Höfe sind nummeriert und mit den jeweiligen Eigentümern aufgelistet. Adolf Ladiges hat den Höfen die heutige Adresse zugeordnet und auch die erstmalige urkundliche Erwähnung recherchiert [9]. Seine Angaben der Adressen wurden auf dem folgenden Kartenausschnitt eingetragen.

Karte von Spitzerdorf 1786



Als die Karte 1786 entstand, war der Gebäude des Hofes Nr. 16 in der Bahnhofstraße 55, dem Elternhaus der Gebrüder Körner, schon über hundert Jahre alt. Zu dem Hof gehörten die mit 16 bezeichneten Flächen, die sicherlich als Äcker genutzt wurden.

Das Gebiet der späteren Feldstraße konnte nicht beackert werden, denn hier floss bei starkem Regen das Wasser entlang. Diese natürliche Entwässerungsrinne verlief Richtung Spitzerdorfstraße. Das Wasser floss diese entlang bis zur Schillerlinde, dann südlich des Hauses von Hans Körner (Spitzerdorfstraße 20-22) entlang bis zum Teich hinter dem Spritzenhaus, der als Feuerlöschteich diente. Die Karte weist hier ein feuchtes Gebiet aus.

Eine Nebenrinne verlief an der nördlichen Grundstücksgrenze Bahnhofstraße 55 entlang.

In den 1950er Jahren wurde das Sielnetz ausgebaut, so dass das Regenwasser kanalisiert abfloss. Jedoch gab es noch die alten, unterirdischen Wasseradern. Als bei „Eisen-Heinrich“, Bahnhofstraße 53, ein Keller für den Anbau des Geschäftshauses ausgeschachtet wurde, floss das Wasser in Strömen in die Baugrube.

Der Urgroßvater der Gebrüder Körner

Nach dem Pockenausbruch im Hause Körner sind die fünf überlebenden Kinder – wie wir gesehen haben – gut versorgt. Hieronymus (1774 – 1860) ist der Hoferbe und heiratet im Jahre 1800 Anna Margaretha Röttger aus Heist. Sie sind die Urgroßeltern der Gebrüder Körner. Die häusliche Situation stellt sich 1803 folgendermaßen dar:

Navn:	Alder:	Status:	Stilling i familien:	Erhverv:
Hyronimus Körner	29	Verheir.	Hausvater	Vollhufner
Anna Margr. Röttger	27	Verheir.	dessen Frau	
Johann Körner	2	Unverheir.	ihre Kinder	
Albert Körner	1	Unverheir.	ihre Kinder	
Nicolaus Viereck	29	Unverheir.	Dienstbote	Dienstbote
Elsabe Möller	27	Unverheir.	Dienstbote	Dienstbote

Die Anzahl der Knechte und Mägde lässt Rückschlüsse auf die Größe des Hofes zu. Es sind hier vier Arbeitskräfte, der Hufner und seine Frau mussten selbstverständlich arbeiten; eine Vollhufe ist kein Herrenhaus. Sie werden vielleicht sechs Milchkühe und ein paar Kälber gehabt haben. Dazu zwei oder drei Arbeitspferde und ein paar Schweine und Geflügel. Das Futter für die Tiere wurde selbst erzeugt, ebenso Brotgetreide, Obst und Gemüse für den Eigenbedarf.

Die komfortable Lage eines Hufners bestand aus ökonomischer Sicht darin, dass er sein eigener Herr war. Abgaben mussten natürlich erwirtschaftet und entrichtet werden. Man konnte jedoch in der Regel einen Überschuss produzieren, der Reserven schaffte, um eine Missernte kompensieren oder Vermögen aufbauen zu können. Risikoreiche Arbeiten konnten delegiert werden. Wenn dagegen ein Kätchner sich ein Bein brach, Pech mit seiner einzigen Kuh oder einem kranken Schwein hatte, war das für ihn und seine Familie existenzbedrohend.

Auf dem Eckhoff waren neben dem Hufner und seiner Frau (beide im leistungsfähigen Alter) vier Dienstboten gemeldet. Entsprechend größer wird der Viehbestand und die bewirtschaftete Fläche gewesen sein, was nicht zuletzt die größere Bedeutung dieses Hofes ausmacht. Ein anderes Kriterium für den Größenvergleich der Höfe wären die zu entrichtenden Abgaben. Auch die lassen sich in vielen Fällen heute noch recherchieren.

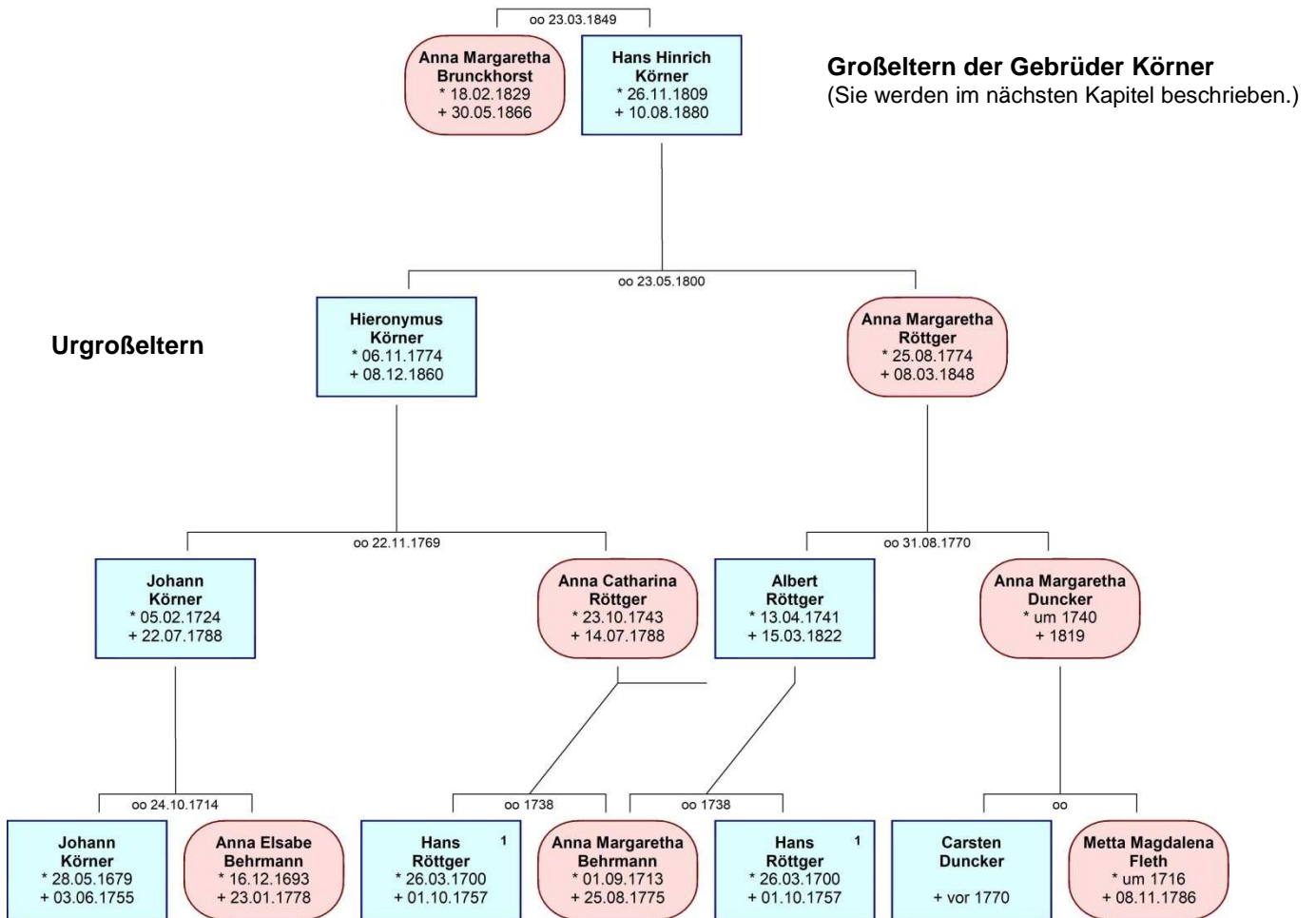
Hieronymus und Anna Margaretha Körner bekamen sechs Kinder, von denen vier erwachsen wurden. Diese sind auf dem vierten Ast des Stammbaums links verzeichnet.

Der 4. Ast

Die sechs Kinder sind:

1. Johann (1801 – 1859) heiratet Anna Margaretha Brunckhorst (1803 – 1866) aus Wedel. Deren Urahn ist Hinrich Brunckhorst, 1713 in Wedel geboren. Einige seiner Nachkommen wurden Schiffer. Johann Körner wird in der Volkszählung von 1840 als Landmann geführt. Als Adresse wird Rosengarten, Flecken Wedel angegeben. Sein Familienzweig wird als Wedeler Linie bezeichnet. Johann bekommt eine Tochter und drei Söhne, von denen einer Gastwirt in Wedel wird
2. Albert (1803 – 1886) heiratet Anna Maria Cordts (1800 – 1864) und zieht nach Altenkoog (Ksp. Haseldorf). Daher wird dieser Familienzweig als Haseldorf-Linie bezeichnet. Spätere Generationen sind in Heist nachgewiesen.
3. Anna Catharina (1804 – 1807)
4. Hieronymus (1807 – 1813)
5. Hans Hinrich (1809 – 1880), **der Großvater der Gebrüder Körner**. Er ist der Hoferbe und Vater von vier Töchtern und einem Sohn. Seine Frau, Anna Margaretha Brunckhorst (1829 – 1866) ist nicht mit der gleichnamigen Frau von Johann verwandt. Ihr Urahn ist Martin Brunckhorst (1700 – 1774) aus Elstorf bei Bremen.
6. Ditmer (1812 – 1834)

Hieronymus Körner hat, wie sein Vater Johann Körner III eine Röttger geheiratet. Ein Blick auf die Ahnentafel zeigt, dass er seine Cousine geheiratet hat.



Über die Familie Röttger gibt es einen Aufsatz von Uwe Pein [5], der auf der Internetseite des Stadtarchivs [6] verfügbar ist. Die Röttgers sind in den Ahnenreihen von vielen Wedeler Familien vertreten.

Albert Röttger heiratete nach Heist, wo auch seine Tochter Anna Margaretha, die Großmutter der Gebrüder Körner geboren wurde.

Die weiter gehenden Ahnentafeln der Urgroßeltern Hieronymus Körner und Anna Margaretha Röttger sind im Anhang 1 zu finden.



Die Großeltern Körner / Brunckhorst der Gebrüder Körner

Hans Hinrich Körner (1809 – 1880) heiratete 1849 die zwanzig Jahre jüngere Anna Margaretha Brunckhorst (1829 – 1866). Sie bekamen fünf Kinder:

1. Hieronymus (1849 – 1923), der Hoferbe und **Vater der Gebrüder Körner**
2. Anna Margaretha (1851) heiratete Carl Joachim Christ. Vollstedt aus Altona. Er war Gastwirt in Othmarschen. Die Ehe blieb kinderlos.
3. Maria Elise (1853 – 1923) heiratete Jürgen Karp aus Hetlingen und bekam 3 Töchter. J. Karp war Bandreißer in Schulau, später Krämer in Wedel.
4. Wilhelmine Elise (1855 – 1893) heiratete den Landwirt Jacob Heinrich Kleinwort aus Wedel. Sie bekamen neun Kinder, von denen sieben das Erwachsenenalter erreichten.
5. Emma Dorothea (1857 – 1858)

Wenn eine junge Frau heiratete, bekam sie eine Aussteuertruhe mit – vorausgesetzt die Eltern waren wohlhabend genug. Die Aussteuertruhe von Anna Margaretha Brunckhorst ist noch erhalten. Die Truhe hat eine Grundfläche von ca. 140 x 70 cm. Zur Aussteuer gehörte Bettwäsche, Tischwäsche und Handtücher aus Leinen, alles in größerer Anzahl, denn es sollte ein Leben lang halten. Auch die Kleidung der Braut gehörte dazu. Man hatte viele Schürzen, die die eigentliche Kleidung schützen sollten und häufiger gewechselt und gereinigt werden konnten.

Die Tracht für Sonn- und Feiertage mit beiderwand'schem Rock und Haube ist teilweise noch erhalten (Beiderwand ist eine spezielle Webart für feste, haltbare Stoffe mit Muster.)



Anna Margaretha Brunckhorst hatte zwei ältere Schwester und sechs Halbgeschwister. Die Schwestern sind nur 30 Jahre alt geworden. Sie waren beide verheiratet (Oeding, Schulau bzw. Struckmeyer, Wedel).

Ihr Vater wurde im Jahr seiner ersten Heirat (1823) zu einer 1 jährigen Zuchthausstrafe wegen Verheimlichung geborgener Güter verurteilt.

Anna Margaretha stammt aus der Spitzerdorfer Bruckhorst-Familie. Es gibt auch eine Wedeler Familie mit anderen Vorfahren. Diese Brunckhorsts sind ca. 1730 aus Elstorf bei Bremen zugezogen. Sie waren viele Generationen lang Schiffer in Spitzerdorf.

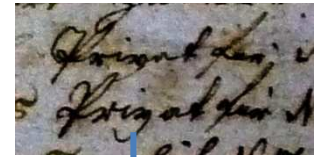
In der Volkszählung von Spitzerdorf von 1769 [1] sind drei Generationen Brunkhorst-Vorfahren der Gebrüder Körner aufgeführt: Martin, 69jähriger Torfschiffer, sein Sohn Joh. Hinrich und dessen 5jähriger Sohn Martin. Letzterer war der Großvater von Anna Margaretha, wie aus der unten stehenden Ahnentafel ersichtlich ist. Er hatte einen Giek-Ewer, mit dem er u.a. die Elbe hinunter in die Nordsee, dann durch den Eiderkanal in die Ostsee fuhr, um z.B. Getreide aus Rostock nach Altona zu transportieren. Entlang des Eiderkanals musste man seinerzeit treideln. Dennoch wäre der Landweg von Wedel nach Rostock viel beschwerlicher gewesen.

28) Martin Brunckhorst, Kätbener u. Torf-Schiffer, 69 J.,
Witwer, 3 Kinder, wovon 2 verheiratet:

1) Joh. Hinrich, 37 J., Frau Anna Marg. geb. Rabatz,
34 J., 2 Kinder Anna Magdalena, 8 J., Martin, 5 J.,

2) Claus, 35 J., Frau Margaretha geb. Husban, 29 J.,
3 Kinder Anna Catharina, 6 J., Martin, 5 J., Claus,
2 Jahre,

3) Martin, 30 J.,
eine Dienstmagd Margaretha Oldehafer, 16 J. —



Die Familie wohnte am Schlosskamp 4-6 (Nr. 39 auf der Karte von 1789):

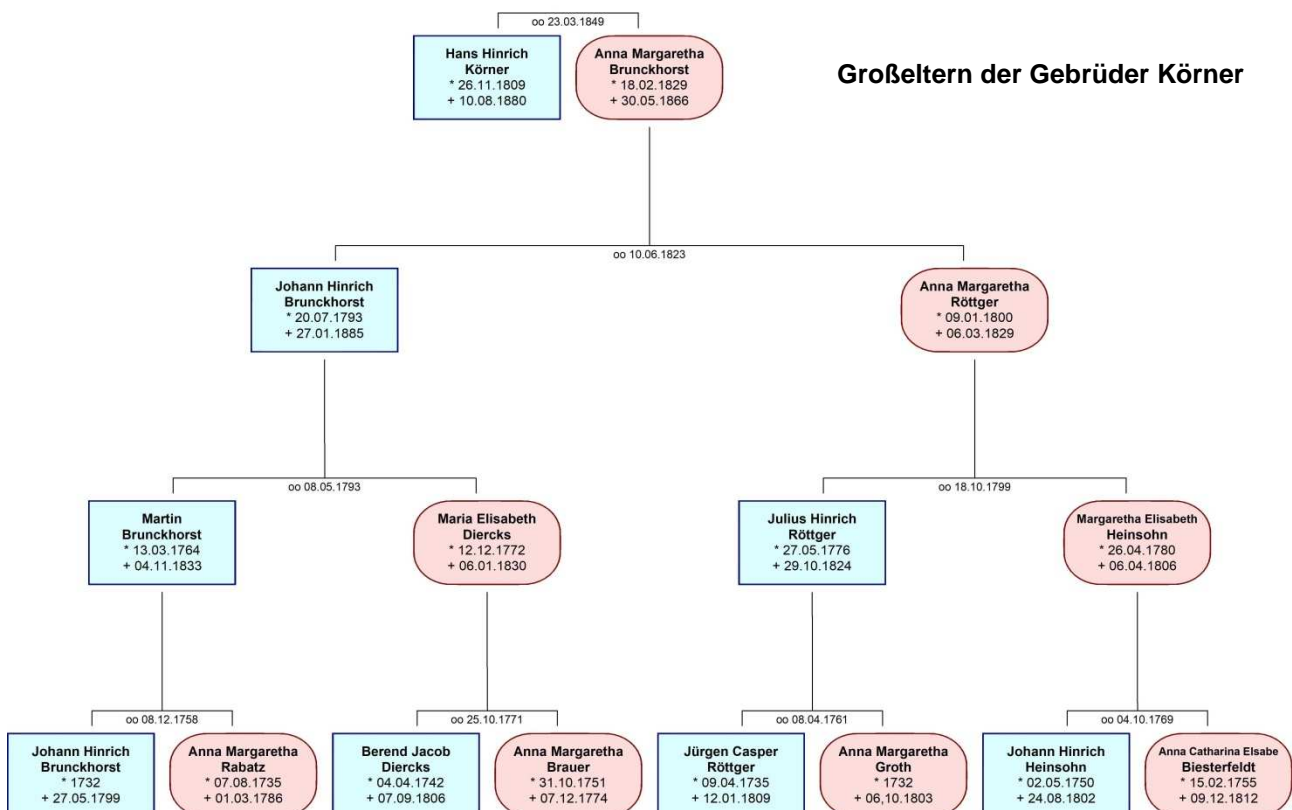
„39 | die 3 Brüder Brunckhorsten Pri? für N 28“

Dieser Zubauer-Hof ist seit 1740 bekannt und gehörte zu Hof Nr. 28 von Jürgen Hinrich von Hellms. Es könnte somit ein Neubau mit Erstbezug für Martin Brunckhorst sen. gewesen sein.



In der Ahnentafel von Anna Margaretha Brunckhorst findet man wiederum den Namen Röttger. Diese Vorfahren gehen auf Jobst Röttger, geb. 1608, zurück Die Nachkommen von dessen Bruder Albrecht, geb. 1607, sind in der Ahnentafel der Körners zu finden. Die beiden Brüder gehören zur alten Wedeler Röttger-Familie [5]

Der Vater von Anna Margaretha war Schiffer, wie seine Vorfahren. Er war Eigner des Ewers "Beate", Baujahr 1843 (15 1/2 CL).



Maria Elisabeth Diercks stammt von dem Dierck'schen Hof am Marktplatz in Wedel [7].

Margaretha Elisabeth Heinsohn stammt von dem Heinsohn'schen Hof in der Mühlenstraße [8].

* das fragliche Wort könnte Privat lauten. Vielleicht kann es jemand entziffern?

Die Eltern der Gebrüder Körner

Der einzige Sohn von Hans Hinrich und Anna Margaretha Körner, geb. Bruckhorst war Hieronymus. Er übernahm den elterlichen Hof. Im Alter von 25 Jahren heiratete er 1875 Catharina Margaretha Holtz (1853 – 1924), die aus Rissen stammte. Der erste Sohn wurde bereits zwei Monate nach der Hochzeit geboren. Es folgten drei weitere Söhne:

1. Heinrich Hieronymus (1875 – 1936)
2. Hans Hinrich Hermann (1878 – 1944)
3. Hans Hinrich (1880 – 1956)
4. Hieronymus (1882 – 1941)

Von Margaretha Körner, geb. Holtz gibt es ein Foto, das das älteste Foto der Familie ist.



Die Aussteuertruhe, die Margaretha mit in die Ehe brachte, ist noch erhalten.

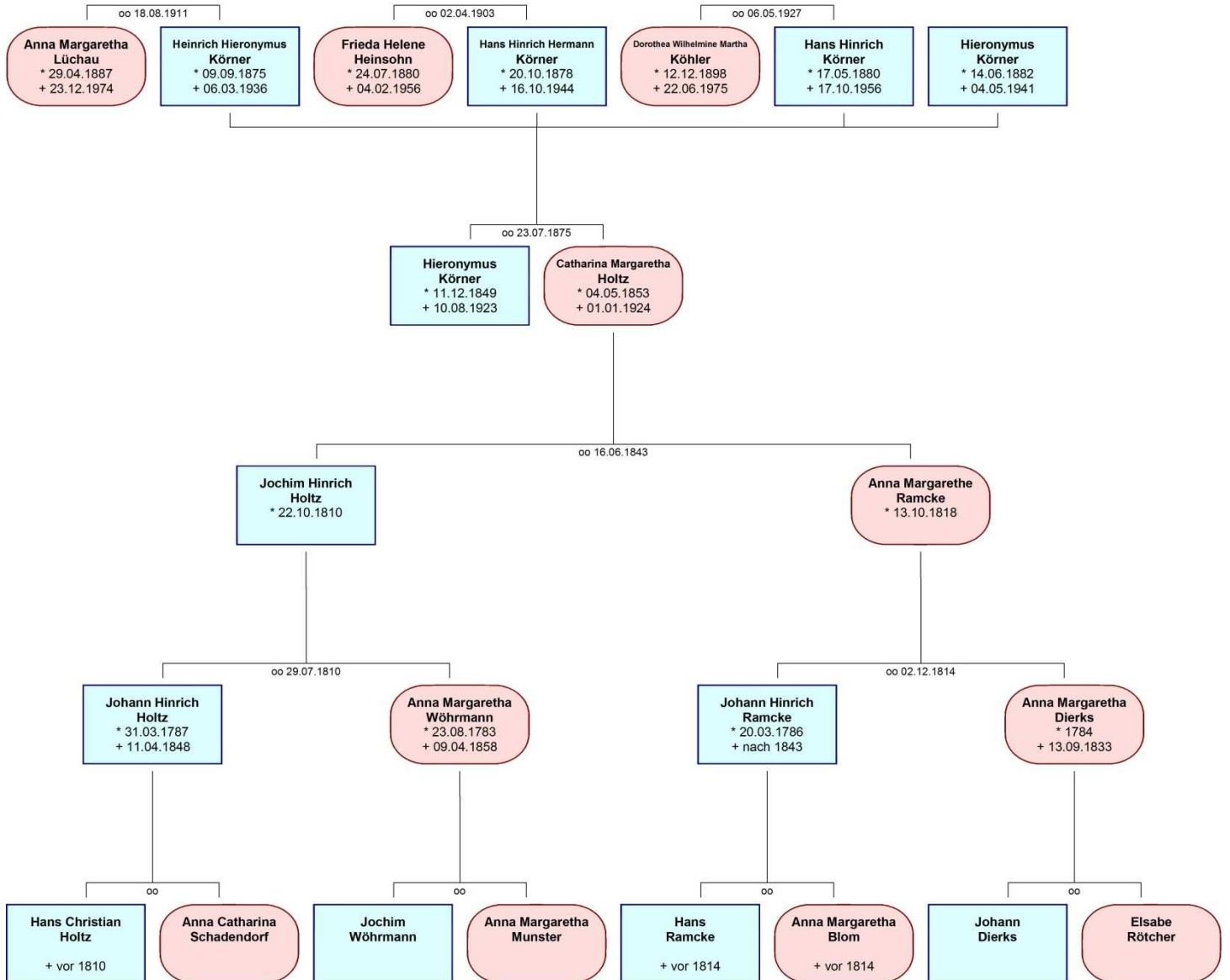
In der Zeit, in die die Hochzeit von Margaretha und Hieronymus fiel, gab es am Giebel des Bauernhauses eine Brauttür, rechts und links gesäumt von kleinen Fenstern. Diese Tür wurden zweimal geöffnet. Einmal, wenn die Braut mit ihrer Truhe Einzug hielt, das zweite Mal, wenn sie „mit den Füßen voran“, d.h. im Sarg das Haus verließ.

In dem kleinen Zimmer, in das die Tür führte, wurde die Truhe aufbewahrt. Die Truhe ist aus Holz gefertigt und mit einer dicken Lackschicht versiegelt. Dadurch dürften die Textilien recht gut vor Motten und Mäusen geschützt gewesen sein. Die schmiedeeisernen Beschläge dienten der Stabilität und mit ihren drei Schlössern auch der Sicherheit. Das mittlere Schloss ist leider nicht mehr erhalten.

Margaretha Holtz hatte zwei Brüder und drei Schwestern. Von den Geschwistern sind nur die Namen und Geburtsdaten bekannt. Das erste Kind der Eltern dürfte als Kleinkind gestorben sein, da der nachfolgend geborene Bruder denselben Namen bekam. Margaretha hatte somit zwei ältere und zwei jüngere Geschwister. Eine Schwester soll nach Amerika ausgewandert sein. Hier gibt es noch Forschungsbedarf, der vielleicht zu gegebener Zeit im Ballinstadt-Museum gedeckt werden kann.

Die Familie von Mutter Holtz

Die Ahnentafel von Margaretha Holtz reicht nicht so weit zurück wie die der Wedeler Ahnen. Das liegt daran, dass die Kirchenbücher des Kirchspiels Rellingen, in dessen Gebiet die Vorfahren lebten, nicht so gut erhalten, bzw. zugänglich sind, wie die Bücher des Kirchspiels Wedel.



Der Großvater von Margaretha Holtz stammte aus Halstenbek und ist nach Rissen gezogen. Seine erste Ehe mit Anna Margaretha Wöhrmann wurde am 18. Juni 1821 geschieden, was zur damaligen Zeit wohl sehr ungewöhnlich war. Bei der Hochzeit des Sohnes wurde die zweite Frau als dessen Mutter ausgegeben. Vielleicht ein Irrtum beim Eintrag in des Kirchenbuch, vielleicht wollte man aber auch den Skandal vergessen machen.

Ein Grund für die Scheidung war vermutlich der Umstand, dass Anna Margaretha am 7. Mai 1817 in Hamburg einen außerehelichen Sohn namens Johann Friedrich geboren hat. Bei der Scheidung war das Kind aber schon vier Jahre alt. Anna Margaretha heiratete ein zweites Mal, und zwar Johann Daniel Lück am 14. Juni 1829. Sie starb am 9. April 1858 in Pinneberg im Alter von 74 Jahren

Der Vater von Margaretha Holtz hatte einen Zwillingbruder namens Hans Hinrich, der 38 Jahre alt geworden ist. Das Sterbedatum von Jochim Hinrich Holtz ist nicht bekannt.

Die Familie Ramcke war eine eingessene Rissener Familie. Großmutter Dierks stammte aus Sülldorf.

Das Elternhaus der Gebrüder Körner

Das Elternhaus der Gebrüder Körner ist das Bauernhaus von Hof Nr. 16 in Spitzerdorf in der heutigen Bahnhofstraße 55 (Siehe Karte auf Seite 10).

Johann Körner I (1640 – 1720) hat den Hof 1669 von Familie Dreyer gekauft, die über drei Generationen auf dem Hof nachgewiesen ist. Die Kaufdaten sind in Schuld- und Pfandprotokollen dokumentiert und wurden von Adolf Ladiges recherchiert [9]. Diesen Recherchen gemäß wurde der Hof bereits im Jahre 1611 urkundlich erwähnt.

Zum Hof gehörte das Gelände bis zur heutigen Bahnhofstraße 69, den Lohhof entlang bis zum Lohtor (wo jetzt der katholische Kindergarten ist). Das Grundstück Ecke Bahnhofstraße / Spitzerdorfstraße (Schillerhaus) hatte die Familie Dreyer behalten.

Das Haus wurde wahrscheinlich Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut. Der Baustil und die handbemalten Kacheln in der Küche deuten darauf hin. 1913 wurde das Haus umgebaut. Die Dachform wurde geändert, damit mehr Heu untergebracht werden konnte.



Das Haus von Familie Körner in der Bahnhofstraße 55 vor 1913.

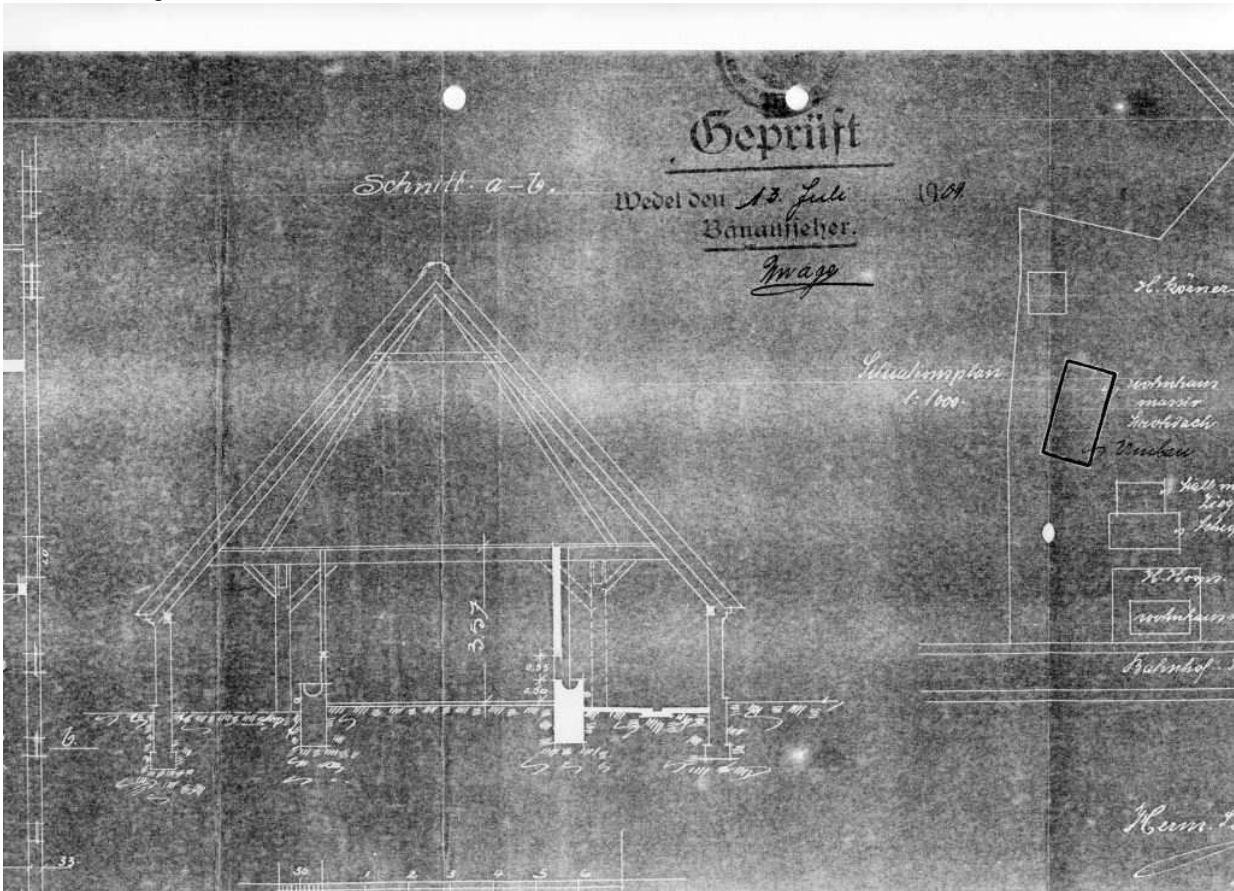
Leider ist nicht überliefert, wer die Personen auf dem Foto sind. Man kann aber einige Vermutungen anstellen. Wenn das Foto 1907 aufgenommen wurde, könnte links Margaretha Körner, geb. Holtz, zu sehen sein. Sie wäre dann 54 Jahre alt. Im Hintergrund Hieronymus Körner wäre 58 Jahre alt, vorn könnte die Schwiegertochter Frieda, geb. Heinsohn, sein, die dann 27 Jahre alt war. Die Statur ist stimmig. Das Kind auf dem Arm der Frau wäre dann die zweijährige Tochter Frieda. Das Foto wurde als Postkarte innerhalb der Familie mit einem Geburtstagsgruß verschickt. Es ist daher wenig wahrscheinlich, dass Fremde auf dem Foto des Hauses der Familie sind.

Über dem Dielentor kann man in der Vergrößerung die Inschrift „Hieronymus Körner – Margaretha Körner“ entziffern.

In diesem Haus wuchsen die Gebrüder Körner auf – wie schon viele Generationen vor ihnen.

Hieronymus Körner wurde „Bodderjeroms“ genannt. Offiziell wurde er als Hieronymus Körner II bezeichnet, um ihn von den anderen beiden Hieronymus Körner in der Nachbarschaft zu unterscheiden.

Zu der Zeit, als das Foto aufgenommen wurde, war das Haus baufällig. Es war ja damals schon um die 250 Jahre alt. Die weiß eingezeichnete Wand musste erneuert werden, da sie nicht mehr standfest waren. Man erkennt sehr gut die Dachform des Hauses vor dem Umbau.



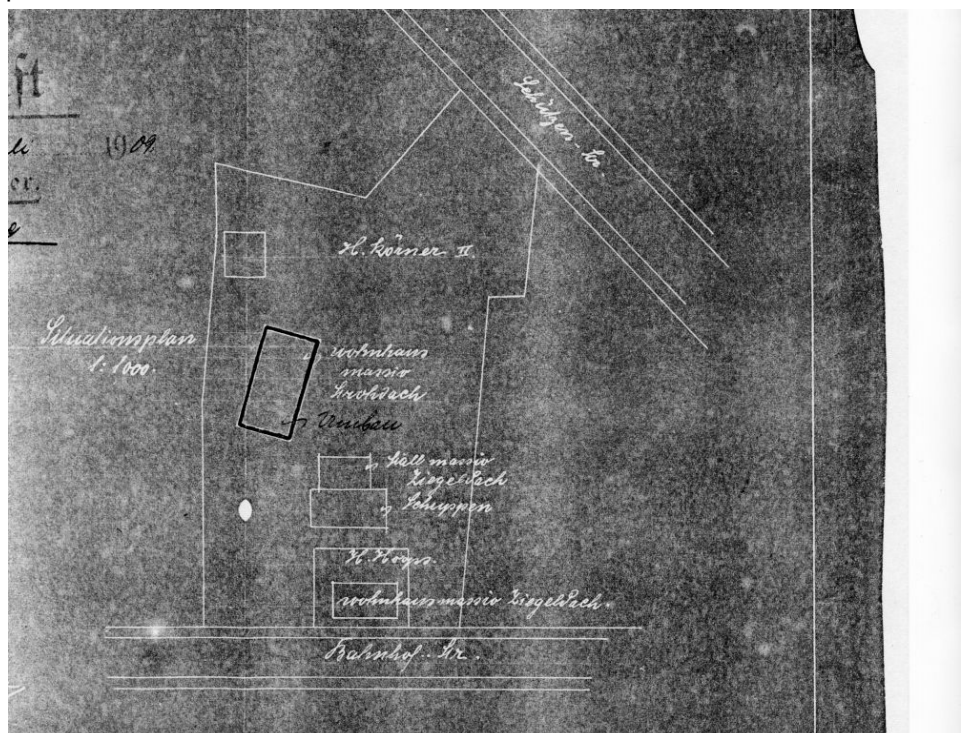
Bauzeichnung von 1909.

Die erforderliche Erneuerung von Wänden der Diele wurde vermutlich im Zuge des Umbaus durchgeführt. Das geht aus einem weiteren Bauplan hervor.

Die Unterschrift von Hieronymus Körner II

Zum Hof gehörte das Bauernhaus (schwarz umrandet), eine Kate (oben im Plan), die vermietet wurde, ein Schweinestall und ein Schuppen. Man wohnte zwar mit seinem Rindvieh und den Pferden unter einem Dach. Die Schweine wurden jedoch in einem separaten Stall gehalten. Ihr Geruch war zu streng für die menschlichen Nasen und ihre Hinterlassenschaften zu ätzend für die Bausubstanz.

In dem Haus an der Bahnhofstraße wohnte Familie Hoops.





Der Körner'sche Hof als Postkartenmotiv.
Das Foto wurde retuschiert und die Fachwerkbalken weiß nachgezeichnet, damit ein schönerer Kontrast entsteht.



Die kleine Kate gehörte zum Hof.
Die Aufnahme entstand vor dem 2. Weltkrieg mit Blickrichtung der Straße Am Lohhof (früher Schützenstraße). Der Weg existiert heute noch. Die Kate wurde beim Bombenangriff 1943 zerstört. Jetzt stehen dort, wo die Kate stand, Garagen.
Links ist heute der städtische Parkplatz, rechts ein Einfamilienhaus.
Ganz links im Bild sieht man das Dach des Haupthauses, davor die große Eiche.

Die Nachbarschaft



Die Bahnhofstraße um 1900. Sie wurde 1902 ausgebaut. Vorher war sie unbefestigt und hieß aus verständlichem Grund „Schietlock“.

Rechts das Strohdachhaus Nr. 50 der Familie Schümann, das 1924 abgebrannt ist. Ab 1957 stand dort das Wohnhaus des Schwiegersohns Witthöft, der dort auch eine Tankstelle betrieb. Dahinter Nr. 54 das Haus des Händlers Johann Ladiges, das 1943 zerstört wurde.

Die vier Häuser links sind:

Nr. 63 H. C. Woltmann, ab 1922 Frieda Knief, geb. Woltmann.

Nr. 65 Tischler Johannes Möller, ab 1948 Mary Wegner, geb. Kock.

Nr. 67 Schiffer J. Hinrich Wehlen, 1943 Anni Martin, geb. Schönbaum.

Nr. 69 Maler Johannes Molkenbuhr, seit 1909 Familie Köhler, 1930 Schmiede von J. Hans Köhler

Die ersten drei Häuser wurden beim Bombenangriff vom 3. März 1943 total zerstört. An ihrer Stelle wurden Baracken (Behelfsbauten) gebaut. Hier hatten der Frisör Martin und die Grünhökerin Wegner ihre Geschäfte. Das Köhlersche Haus wurde teilbeschädigt und konnte weiter genutzt werden.

Der Fotograf stand vermutlich vor dem Haus der Familie Hoops.

Die Kinder der Nachbarschaft haben in den 1920er Jahren gerne auf dem Hof in der Bahnhofstraße 55 mit den Kindern der Familie Körner gespielt. Hier war der tägliche Treffpunkt nach der Schule. Es wurde ein Spiel namens „Koks“ gespielt – ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem von einer Linie aus kleine Steine (oder Pfennige) so dicht wie möglich an die Hauswand geworfen wurden.

Nach dem zweiten Weltkrieg spielte die Kinderschar aus der Nachbarschaft „Marmeln“ auf Körners Hof. Kleine bunte Tonkugeln wurden in gleicher Anzahl von allen Mitspielern in den „Pott“ (einem in den Sand geritzten Kreis) gelegt. Mit „Ditschern“ (Glas- oder Eisenkugeln) versuchte man von der „Kritze“ (einer Linie im Abstand von 10 Schritten) aus, die Marmeln aus dem Pott zu schießen, wodurch man sie gewann. Der nächste Spieler konnte mit seinem Ditscher auf den Pott zielen oder die Kugel eines Vorgängers „abditschen“ und damit gewinnen. Ein Ditscher, der versehentlich im Pott liegenblieb, war verloren.

Bahnhofstraße, 4. Februar 2011, Blick Richtung Doppelreihe, auf Höhe des Spielzeuggeschäfts.



Kommen wir zurück zur Familie Körner. Hieronymus Körner II und seine Frau Margaretha wohnten mit den vier Söhnen in dem Haus in der Bahnhofstraße 55. Ihr Sohn Hermann heiratete 1903 als erster der vier Brüder. In kurzer Folge kamen drei Kinder, so dass das Haus sich füllte. Hermann und Familie wohnten in einem 18 m² großen Zimmer. Die drei erwachsenen Brüder schliefen wahrscheinlich in der Döns, der fensterlosen Vordiele. Die Wohnverhältnisse müssen sehr beengt gewesen sein.

1911 kaufte Hieronymus das leer stehende Bauernhaus der Familie Kock in der Spritzerdorfstraße 20, auf der gegenüberliegenden Seite der Bahnhofstraße und zog dort mit seiner Frau und den zwei Söhnen Hans und Hieronymus ein. Er eröffnete 1912 einen Milchhandel, den er zusammen mit den mittlerweile 30 bzw. 32 Jahre alten Söhnen betrieb. Die Milch wurde im Flur des Hauses verkauft und auch mit dem Milchwagen ausgefahren.

Das Haus in der Bahnhofstraße 55 wurde umgebaut. Die Dachform wurde geändert und die Fachwerkwände erhielten eine Verblendung mit Backsteinen.

Hieronymus II litt unter Rheuma und hat die letzten Jahre seines Lebens auf dem Sofa verbracht, weil er nicht mehr laufen konnte. 1923 ist er im Alter von 73 Jahren gestorben. Margaretha starb im Jahr darauf. Sie wurde 70 Jahre alt.



Heinrich Körner

Heinrich Hieronymus Körner wurde am 9.9.1875 als erstes Kind von Hieronymus und Margaretha geboren. Er wurde auf den Namen Heinerich Hieronymus getauft, wurde aber Heinrich gerufen und bekam später den Spitznamen Hein von Dörpen.

Heinrich ist in dem Haus in der Bahnhofstraße 55 aufgewachsen



Es sind zwei Klassenfotos vom Jahrgang 1875 erhalten. Sie stammen aus dem Nachlass der Eltern und haben sich vor ein paar Jahren angefundnen. Es war klar, dass einer der vier Söhne auf dem Foto sein würde. Von der vorherigen Generation konnte das Bild nicht sein, denn da gab es noch keine Fotografie.

Nur welcher der Söhne ist auf dem Foto? Einen Hinweis gab das markante Gesicht von August Langeloh, in der vorletzten Reihe in der Mitte. Der führte auf den Jahrgang 1875 und damit zu Heinrich. In der Vergrößerung des Fotos konnte Heinrich dann entdeckt werden. Hier wäre auch ein Gesichtserkennungsprogramm hilfreich.

Das zweite Klassenfoto ist in dem Artikel über die Familie Langeloh abgebildet. [10]

Die Fotos dürften zwischen 1886 und 1888 aufgenommen worden sein.



Heinrich musste, wie fast alle seine Altersgenossen, zum Militär. Er wird 1895 bis 1897 Soldat gewesen sein. Man hat gedient und war stolz darauf (... es überstanden zu haben?) Zur Erinnerung ließ er sich diese, dem wilhelminischen Zeitgeschmack entsprechende Bildertafel anfertigen, in die sein Foto eingeklebt wurde.



Das Bild hing noch bis zum Tod seiner späteren Frau 1974 in der Stube über dem Sekretär und wurde dort in Ehren gehalten.

Heinrich heiratete am 18.8.1911 Anna Margaretha Lüchau. Das Paar bekam vier Söhne und zwei Töchter:

1. Heinrich „Heini“ (1911 - 1991)
2. Theodor „Tetsche“ (1914 - 1996)
3. Hieronymus Hermann „Romus“ (1916 - 2007)
4. Margarete Käthe (1917 - 2011)
5. Emma Marie Elfriede „Fiete“ (1920 - 2017)
6. Hans Joachim „Hanzi“ (1924 - 2004)



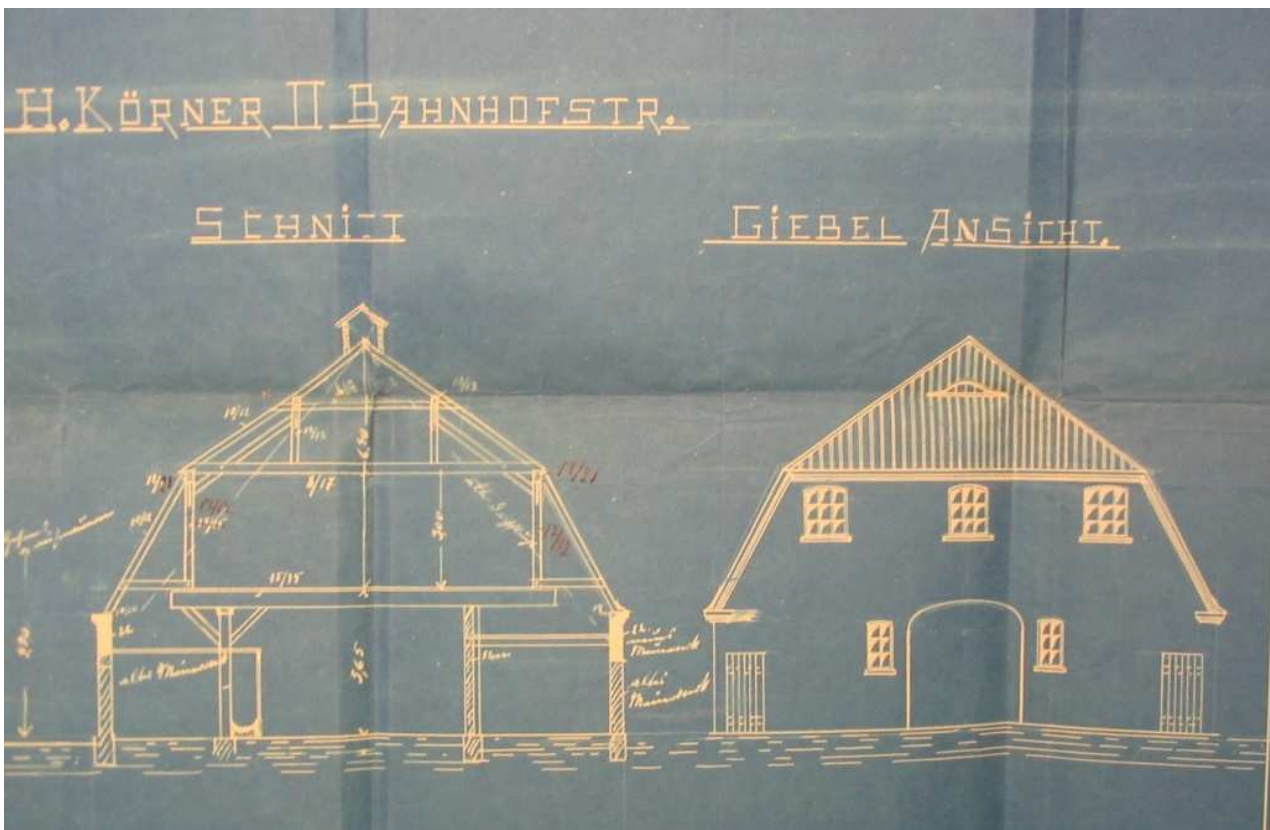
Margaretha Lüchau (1887 – 1974) wuchs in der ABC-Straße 15 in Spitzerdorf auf. Über ihre Familie wird in einem anderen Artikel des Stadtarchivs berichtet [11].

Wie bereits erwähnt, wurde das Haus umgebaut, nachdem die Eltern Hieronymus und Margaretha Körner mit Hans und Hieronymus jr. in die Spitzerdorfstraße 20 gezogen waren und nachdem Hermann Körner mit seiner Familie nach Siek gezogen war.

Eine Wasserleitung wurde jedoch erst 1936 gelegt. Nun konnte man endlich eine Selbsttränkanlage im Kuhstall einbauen. Vorher musste das Wasser zum Tränken des Viehs eimerweise vom Brunnen ins Haus geschleppt werden.

In der Küche gab es nun fließendes Wasser. Margaretha hat sich zum morgendlichen Wasche aber bis ins hohe Alter lieber Regenwasser aus der Tonne geholt, wenn frisches da war. Sie hat darauf geschworen, dass es besser für die Haut sei. Die Macht der Gewohnheit.

Ein WC wurde erst nach dem 2. Weltkrieg eingebaut. „Ich muss mal nach Tante Meier geh’n“ hieß es jetzt.



Auf der Bauzeichnung sieht man den Aufbau des Dachstuhls und den zur Straße gelegenen Westgiebel.

Der 1. Weltkrieg begann im Juli 1914. Das Haus in der Bahnhofstraße war umgebaut und von der jungen Familie bezogen worden. Der Erstgeborene, Heinrich, war inzwischen zweieinhalb Jahre alt und Margarethe erwartete ihr zweites Kind.

Nun musste Heinrich in den Krieg. Es sind keine Einzelheiten bekannt, nur dass Heinrich zeitweilig in Kobryn war, das im heutigen Weißrussland liegt. Von dort schrieb er 1915 eine Weihnachtskarte an seine Familie.

Zu dem Zeitpunkt war schon der zweite Sohn, Theodor, geboren und im Januar 1916 kam der dritte Sohn, Hieronymus, zur Welt. Auch das vierte Kind, Margarethe, wurde während des ersten Weltkrieges geboren.

Heinrich hat den Krieg unversehrt überstanden.

Das Foto unten zeigt das Haus in der Bahnhofstraße nach dem Umbau. Das Foto stammt aus den 1950er Jahren (vermutlich 6.5.1952).

Vorn an der Straße standen große Eschen, hinter dem Haus die heute noch stehende Eiche, rechts daneben eine große Linde, rechts davor ein großer alter Birnbaum.

Auf dem Hof wurde weiterhin Landwirtschaft betrieben. 1924 wurde zusätzlich als zweites Standbein ein Kohlenhandel aufgenommen.





Familie Heinrich Körner ca. 1926, vor dem Stubenfenster, Bahnhofstraße 55.
Vorne sitzend: Elfriede, Margaretha mit Hans Joachim, Margarete.
Hinten: Hieronymus, Heinrich senior, Heinrich und Theodor.

Die Familie Heinrich Körner mit den sechs Kindern wohnte, wie es in norddeutschen Bauernhäusern üblich war, unter einem Dach zusammen mit dem Vieh. Das Dachgeschoss wurde nicht als Wohnraum genutzt. Man benötigte es als Lager. Über den Ställen und der Diele wurde Heu und Futtergetreide verstaut. Über dem Wohntrakt konnte man in einem separaten, abgeschotteten Raum Brotgetreide und Saaten einlagern. Man musste verhindern, dass die ölhaltigen Keime des Getreides die aromatischen Ausdünstungen des Viehs annahmen. Und es musste natürlich vor Mäusen geschützt werden.

Das jüngste Kind schlief bei den Eltern mit im Bett in der „Besucherritze“ zwischen den beiden Ehebetten. Das Elternschlafzimmer lag auf der Nordost-Ecke des Hauses. Die älteren Söhne schliefen zusammen in einer Bettstelle in der Vordiele (Döns), einem fensterlosen Raum, der an die Diele grenzte. Fieta und Margarete schliefen im mittleren Zimmer auf der Ostseite des Hauses zusammen in einer Bettstelle, einem Holzgestell, das mit Säcken voller Stroh ausgepolstert war. Matratzen hatte man noch nicht. Auf die Strohsäcke wurde ein Unterbett, d.h. ein mit Federn gefülltes Inlett, gelegt, damit es nicht piekst und staubt. Darauf wurde das leinene Bettlaken ausgebreitet, auf dem man lag [12].

Heinrich, der älteste Sohn schlief später auf dem Sofa in der Stube. Diese beengten Wohnverhältnisse waren damals nichts Ungewöhnliches.

Zu den Feiertagen wurden die unverheirateten Brüder Hans und Hieronymus von gegenüber eingeladen. Heiligabend aß man zusammen Karpfen. Die Kinder bekamen einen bunten Teller zu Weihnachten. Das Weihnachtsgeschenk für die Mädchen war meistens ein Kleiderstoff, aus dem im Frühjahr ein neues Kleid genäht wurde. Man hatte nicht so viele Kleidungsstücke wie heutzutage. Ein Kleid für sonntags und zwei für alltags zum Wechseln, dazu Schürzen, die über dem Kleid getragen wurden, um es vor Verschleiß und Verschmutzung zu schonen. Auch nach dem zweiten Weltkrieg wurde den Kindern noch gerne eine Schürze umgebunden.

Heinrichs Kinder haben oft bei ihrem Onkels Hans geholfen. „Wir waren seine Sklaven“ berichtete Margarete. Es wurde erzählt, dass Hans immer wieder morgens früh die Jungs geweckt hat, weil er alleine sein widerspenstiges Pferd nicht von der Weide bekommen hat und Hilfe benötigte, um es einzufangen. Das Pferd brauchte er für seinen Milchwagen, mit dem er „an Kundschaft“ fuhr.



Heinrich und Margaretha ca. 1933

Heinrich Körner starb am 6.3.1936 im 61. Lebensjahr. Er hatte eine Grippe verschleppt, was ihm ein unbemerktes Herzleiden eintrug. Nach dreiwöchiger Bettruhe war er zum ersten mal wieder aufgestanden. Offenbar zu früh, denn der Tod ereilte ihn, als er an diesem Tag die Versammlung des Deichverbandes in der Gaststätte „Elblust“ in der Schulauer Straße besuchte.

Nach Heinrichs Tod übernahm Margaretha die Landwirtschaft und den Kohlenhandel

Die Kinder von Heinrich und Margaretha erfuhren schon eine bessere Ausbildung als ihre Eltern. Sohn Heinrich besuchte die höhere Schule und wurde Lehrer, zunächst in Eddelack und später in Burg in Dithmarschen. Theodor machte eine Ausbildung zum Buchhalter. Er entschloss sich dann aber doch, die Baumschule seiner Schwiegereltern Nagel zu übernehmen.

Hieronymus arbeitete auf dem elterlichen Hof und übernahm später den landwirtschaftlichen Teil. 1958 wurden die Milchkühe abgeschafft und die Pferde durch einen Traktor ersetzt. Jetzt wurde ein Apfelhof betrieben, wie es viele in der Wedeler Marsch gab.

Die beiden Töchter blieben bei der traditionellen Frauenrolle. Margarete war als junges Mädchen in Rissen „in Stellung“, d.h. sie arbeitete auf einem Bauernhof und machte dort eine Art Lehre. Elfriede war in Flottbek in Stellung, jedoch nur kurze Zeit, denn als der zweite Weltkrieg begann und die Brüder eingezogen wurden, wurden die beiden Schwestern wieder auf dem Hof der Mutter gebraucht. Elfriede und Margarete bekamen je einen Bauplatz, der vom elterlichen Hof abgetrennt wurde, als Mitgift als sie 1942 heirateten.

Hans machte eine Gärtner-Lehre und sollte eine Gärtnerei am Lohhof (heute Alter Zirkusplatz) bekommen. Der Plan wurde geändert. Er übernahm 1956 den elterlichen Kohlenhandel, der sich im Laufe der Zeit zum Heizölhandel wandelte.

Das Dach des Hauses in der Bahnhofstraße wurde im 2. Weltkrieg beim Bombenangriff vom März 1943 von Luftminen abgedeckt. Es konnte aber notdürftig repariert werden und blieb bewohnbar.

Heinrich Körners Familie blieb Flucht, Obdachlosigkeit und Hungersnot erspart. Irgendetwas Essbares gab es immer auf einem Bauernhof, auch wenn es einfache Kost war. Elfriedes erster Mann, Richard Oeding, ist im Krieg gefallen. Alle anderen Kinder und Schwiegerkinder von Heinrich Körner haben den Krieg ohne größere Schäden an Leib, aber sicherlich mit mehr oder weniger starken Verwundungen der Seele überstanden.

Während des Krieges und danach musste man sparsam leben. Stopfen und Flicker der Kleidung war an der Tagesordnung. Neues gab es nicht. Nach dem Krieg wurden für die kleinen Kinder Mäntel aus Soldatenmänteln genäht. Wenn ein Hemdkragen verschlissen war, wurde er abgetrennt und umgedreht wieder ange-

näht. Diese Sparsamkeit wurde von vielen lebenslang beibehalten.



Die Ostseite des Hauses und der Stamm der großen Eiche. 1963.

Hermann Körner

Hans Hinrich Hermann Körner wurde am 20.10.1878 als zweiter Sohn von Hieronymus und Margaretha Körner in Spitzerdorf geboren. Wie sein Bruder Heinrich leistete auch er den obligatorischen Militärdienst. Er hat in dieser Zeit eine Postkarte an seine Eltern geschrieben. Aus dieser geht hervor, dass Hermann von 1898 bis 1900 in Rendsburg gedient hat.



„Die herzlichsten Grüße sendet Euch Hermann.“
Es ist nicht sicher, aber wahrscheinlich, dass Hermann auf dem Foto ist. Ein Kandidat wäre der vierte von links in der 1. Reihe Sitzende. Rechts: Hermann ca. 1898.



Es war 1900 ausreichend, als Adresse
„Herrn H. Körner II, Schulau b. Wedel, Holstein“ zu schreiben
(Spitzerdorf und Schulau wurden 1896 zu Schulau zusammengelegt).

Hieronymus Körner I (1850 – 1928) wurde „Jeromsvogt“ genannt. Sein Neffe 2. Grades war Hieronymus Körner III (1870 – 1929). Er war vom „Eckhoff“ in der Spitzerdorfstraße 14- 16 und - wie sein Onkel 2. Grades – Gemeindevorsteher. Er hatte den Spitznamen „Lüttvogt“. Einer seiner Söhne war „Hein-Baron“.



Hermann Körner heiratete 1903 Frieda Heinsohn aus Wedel. Sie bekamen acht Kinder:

1. Hieronymus (1903 - 1963)
2. Frieda (1905)
3. Margaretha Hermine (1906 - 2000)
4. Hermann (1908 - 1983)
5. Hans (1910 - 1972)
6. Wilhelmine (1912 - 1929)
7. Heinrich (1914 - 1944)
8. Karl (1917)

Bevor das vierte Kind geboren wurde, ist Hermann mit seiner Familie nach Siek gezogen. Er war dort Bauer. Hermann soll sehr stark gewesen sein. Er war allerdings auch grob zu seinen Kindern.

Die Söhne Hieronymus, Hermann und Karl wurden Bauern wie ihre Eltern. Hans hatte einen Kolonialwarenladen in Rahlstedt. Heinrich ist im 2. Weltkrieg gefallen. Margaretha ist bei den Eltern geblieben. Sie war unverheiratet und hatte zwei Töchter. Frieda hat geheiratet und sechs Kinder bekommen. Wilhelmine ist jung gestorben.

Am 16.10.1944 ist Hermann im Alter von fast 66 Jahren gestorben. Seine Frau Frieda lebte bis 1956.



Familie Körner, Siek, um 1918.
 hinten: Frieda (13), Hieronymus (15), Margaretha (12).
 Mitte: Frieda, geb. Heinsohn (38), Hermann (10), Hans (8), Hermann (40).
 vorne: Karl (1), Heinrich (4), Wilhelmine (6)

Friedas Mutter ist eine Biesterfeldt aus Spitzerdorf, ihr Vater ein Heinsohn aus Wedel. Beide Namen tauchen in den Familiengeschichten häufig auf. Daher wird im Anhang über Friedas Familie berichtet.

Hans Körner

Hans Hinrich Körner wurde am 17.5.1880 als drittes Kind von Hieronymus und Margaretha Körner geboren. Er wuchs in der Bahnhofstraße 55 auf und zog als Erwachsener mit seinen Eltern in die Spitzerdorfstraße 20. Nach dem Tod der Eltern lebte er dort ein paar Jahre mit seinem jüngeren Bruder Hieronymus zusammen.

Hans heiratete 1927 die 18 Jahre jüngere Martha Köhler (1898 – 1975), die Tochter von Milchmann Wilhelm Arnold Köhler aus der Riststraße; siehe [10]. Hans und Martha Körner bekamen fünf Kinder:

1. NN, totgeboren (1928)
2. Margret (1929 – 2007)
3. Hans Heinrich (1930 – 1931)
4. Heinz-Wilhelm „Macker“ (1932 - 2015)
5. Lisa (1933)

Hans Körner hat erst sehr spät, nämlich im Alter von 47 Jahren geheiratet. Wahrscheinlich hat man ihn daher auch „Hans-Papa“ genannt. Ein anderer Spitzname war „Hans-Melker“. Da Hans lange Junggeselle war, konnte er gut kochen.

Als Martha ihre Kinder bekam, waren Hausgeburten der Normalfall. Wenn es eine unkomplizierte Geburt war, fand sie im Bett im häuslichen Schlafzimmer statt. Das war Martha nicht vergönnt. Sie hatte sehr schwere Geburten, die sie auf dem Küchentisch durchlitt. Auch das war damals nicht ungewöhnlich.

Das erste Kind hat die Geburt nicht überlebt, das dritte ist bald nach seinem ersten Geburtstag gestorben. Die drei erwachsenen Kinder haben sich liebevoll um Martha gekümmert, die fast zwanzig Jahre lang Witwe war und im Alter infolge einer Diabeteserkrankung auf den Rollstuhl angewiesen war.



Hans Körner als Achtzehnjähriger



Hans Körner Mitte zwanzig



Hans Körner (55), Heinz-Wilhelm (3), Margret (6),
Lisa (2) und Martha (37), ca. 1935.

Hans Körner hat schon im Alter von nur 27 Jahren graue Haare bekommen.

Das Haus von Familie Hans Körner wurde beim Bombenangriff 1943 beschädigt, so dass Martha mit den Kindern vorübergehend zu ihren Eltern in die Riststraße/Ecke Mühlenstraße ziehen musste, bis das Haus wieder bewohnbar war.

Hans ist am 17.10.1956 im Alter von 76 Jahren gestorben.

Drei Jahre nach dem Tod des Vaters haben die Kinder 1959 an der Nord-Ost-Ecke des Hauses einen Milchladen ausgebaut. Dieser wurde jedoch nur ein paar Jahre betrieben. Die Zeit der reinen Milchgeschäfte wie auch der Tante-Emma-Läden ging zu Ende. Das Haus wurde 1965 abgebrochen und durch ein Mehrfamilienhaus ersetzt.

Margret Körner betrieb in dem neu entstandenen Mehrfamilienhauses ihres Onkel Hans Körner in der Bahnhofstraße 57 noch ein paar Jahre einen kleinen Supermarkt mit Frischmilchverkauf. Aber auch dies

ses Konzept ging nicht lange auf. Es folgte die Konkurrenz der Discounter. Der erste „Diskont“ eröffnete direkt gegenüber neben der Tankstelle von Witthöft.



Die Familie von Hans Körner im Vorgarten des Hauses in der Spitzerdorfstraße, Blick Richtung Bahnhofstraße.

Von Links: Margret, Heinz-Wilhelm und Lisa, vorne Martha und Hans, ca. 1950.

Im Hintergrund sieht man rechts das Elternhaus in der Bahnhofstraße 55, links die Einzäunung der „Schiller-Linde“.



Links: Blick auf die Westseite des Hauses. Links ist die Spitzerdorfstraße,

Rechts: Blick auf den Hof, rechts der Käfer von Margret Körner – damals etwas Besonderes.

Die Pferde wurden abgeschafft und der Pferdestall zu einer kleinen Wohnung ausgebaut. Der alte Heuwagen hatte ausgedient.



Vor dem Wohntrakt auf der Südseite die typischen gestutzten Linden, die im Sommer Schatten spendeten.



1965

2010



Die Rotbuche mit dem schiefen Stamm steht heute noch.

Hieronymus Körner

Hieronymus (1882 - 1941) blieb unverheiratet. Wie sein Vater, hatte er schweres Rheuma. Das hat wohl dazu beigetragen, dass er sich im Alter von 59 Jahren das Leben nahm.

Hieronymus ist in der Bahnhofstraße aufgewachsen und wohnte ab 1912 mit seinen Eltern in der Spitzerdorfstraße. Nach dem Tod der Eltern 1923/1924 blieben die Brüder Hans und Romus zusammen. Sie hatten eine Haushälterin bis Hans 1927 heiratete.



Hieronymus Körner ca. 1900



ca. 1915



Bei einer Kur in den 1930er Jahren



Ein Familienfest



Silberhochzeit von Frieda und Hermann Körner am 2. April 1928 in Siek. (Vor dem Bauernhaus)

34

Die Silberbrautleute in der Mitte. Rechts von Hermann die drei älteren Söhne, vorne, liegend, die beiden jüngeren. In deren Mitte die erste Enkelin Ursula Körner. Links neben Frieda sitzt ihre Mutter, Anna Magdalena Heinsohn, daneben die drei Töchter. Schräg links hinter Magdalena steht Friedas Schwester Wilhelmine Ohle. Ganz links: Marie und Heinrich Heinsohn (Hein von Hoff) aus Wedel. Ganz rechts hinten: Heinrich Körner, der 4. von rechts hinten: Friedas Bruder Carl Peter Heinsohn aus Wedel, ganz rechts vorn Hans Körner aus Wedel.

Möglicherweise sind noch weitere Verwandte aus Wedel auf dem Foto als Friedas Mutter und Geschwister nebst Schwägerin Marie sowie Hermanns Brüder. Hinweise hierzu sind sehr willkommen.

Wie mag man 1928 von Wedel nach Siek gekommen sein? Vielleicht hatte Hein von Hoff schon ein Automobil? Vielleicht ist man mit dem Dampfzug über Blankenese und Hauptbahnhof nach Ahrensburg gefahren und wurde dort mit dem Pferdewagen abgeholt?

Aus dem Fotoalbum



Die jungen Frauen gingen in der Regel auf einem anderen Bauernhof in Stellung und besuchten parallel eine Hauswirtschaftsschule.
Ganz rechts: Margarethe Körner (Siek) 1927.



Eine Herde Melker und eine Kuh.
Auch die jungen Männer mussten lernen.
Hieronymus Körner (Wedel), Zweiter von rechts, beim Arbeitsdienst 1938..



Pflügen mit zwei PS und hinterher eggen.
Vorne: Hieronymus Körner (Siek).



Bäuerlicher Festumzug. Von links: Else Körner (Külper),
Lisbeth Hatje, Elfriede Körner (Jelinek), Wedel



Rübenhacken ohne PS. 1936, in der Mitte Hieronymus Körner (Wedel). Es war in der Landwirtschaft viel körperliche Arbeit erforderlich.



„Kindergrün“ Ende der 1920er Jahre in Wedel. Die drei besten Schüler durften den Zug anführen. Werner Behrmann, Theodor Körner und Erwin Möller.



Festumzug mit Schützen. In der Mitte Hein von Hoff (Heinrich Heinsohn), links sein Schwager Hermann Körner aus Siek.



Heu wenden. Links Hieronymus Körner (Wedel) 1942.

Zusammenfassung und Ausblick

Die vier Brüder Körner wurden zu Beginn des Kaiserreichs geboren. In ihrer Lebenszeit hat es mehr Veränderungen und bedeutende Ereignisse mit unmittelbarer Auswirkung gegeben als bei den Generationen ihrer Ahnen.

Die Industrialisierung schritt fort. Wedel erhielt 1883 einen Eisenbahnanschluss, der Industrieansiedelungen begünstigte, wie die Zuckerraffinerie, die Pulverfabrik oder die Ölraffinerie um die Jahrhundertwende. Es gab damit einen bedeutenden Zuzug von Arbeitskräften mit der entsprechenden Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen und den damit verbundenen Verdienstmöglichkeiten für die Bauern. Die Brüder erlebten, wie Petroleumlampen durch elektrisches Licht ersetzt wurden. Bis Landmaschinen das kleinbäuerliche Milieu der Körners erreicht haben, hat es sicherlich noch gedauert. Nach wie vor waren die Pferde unentbehrliche Arbeitstiere. Dennoch wurde in den 1920er Jahren die Produktivität in der Landwirtschaft durch zugekauftes Krafftfutter wie Sojaschrot und Palmkuchen [14] und durch den Einsatz von Kunstdünger gesteigert.

Ein gravierender Einschnitt war mit Sicherheit der 1. Weltkrieg. Ob alle vier Brüder in den Krieg zogen, ist nicht bekannt. Es haben aber alle den Krieg überlebt. Auch die zehn Jahre später folgende Weltwirtschaftskrise und Inflation wurden relativ gut überstanden.

Die Brüder erlebten die ersten Automobile auf den Straßen, Grammophone und Kinos. Alle vier Brüder erlebten aber auch den Nationalsozialismus – vielleicht mit Hoffnung und Zustimmung, denn Hitler umwarb den Bauernstand. Heinrich Körner starb 1936. Die schlimmsten Auswüchse des faschistischen Regimes hat er nicht mehr miterlebt. Der 2. Weltkrieg traf Wedel mit voller Wucht. Die bisherigen Kriege waren meistens weit entfernt, bis auf den 30jährigen Krieg im 17. Jahrhundert, der auch in Wedel Plünderungen und Brandschatzung mit sich brachte. Jetzt aber wurde Wedel durch Bombenangriffe schwer beschädigt. Alle Söhne mussten in den Krieg, den Hermanns Sohn Heinrich nicht überlebte.

Die Brüder Hieronymus und Hermann starben während des Krieges (durch Suizid bzw. altersbedingt). Nur Hans Körner überlebte den 2. Weltkrieg. Er konnte noch sehen, dass es nach dem verheerenden Krieg und dem überwundenen Nationalsozialismus wirtschaftlich wieder bergauf ging und stabile demokratische Strukturen etabliert wurden. Das Wirtschaftswunder hatte schon seine Wirkung entfaltet, als Hans 1956 starb. Was er nicht erlebte, war der Strukturwandel, der damit einherging. Der bäuerliche Betrieb und der Milchhandel der Familie Körner waren bald nicht mehr rentabel. Der Grund und Boden wurde jedoch zum Teil zu begerhtem Bauland, so dass die Betriebsaufgaben gut verkraftet werden konnten. Der Kohlenhandel florierte weiter und wurde durch Heizöl ergänzt. Der Bauernhof in Siek wurde weiter bewirtschaftet und noch heute sind in Hermanns Enkelgeneration Landwirte aktiv.

Die Gebrüder Körner haben zusammen 44 Urenkel. Zwanzig von ihnen sind noch mit dem Namen Körner geboren worden. Es gibt darunter einige „Stammhalter“, so dass der Name wahrscheinlich noch einige Generationen weiter getragen wird. Die Kinder der Gebrüder Körner sind nicht mehr so ortstreu, wie die vielen Generationen vor ihnen, bei denen selbst bei den Zugereisten der Migrationsradius nicht über Heist oder Halstenbek hinausging. Die gestiegene Mobilität hat die Nachkommen bereits weit verstreut.

Und das alte Haus in der Bahnhofstraße? Es hat eine warme Mütze auf und dient als Nest für die zehnte Generation nach Johann und Gesche.

Quellen und Hinweise

- [1] Die Volkszählung von Spitzerdorf vom Jahre 1769, in: Quellen zur bäuerlichen Hof- und Sippenforschung, Blut- und Bodenverlag 1939.
- [2] Ortsfamilienbuch Wedel: Hier findet man die Lebensdaten vieler Wedeler Einwohner in einer Datenbank. <https://www.online-ofb.de/wedel/>
- [3] Genealogisches Datenbankprogramm „Ahnenblatt – Software für Familienforscher“: Ein empfehlenswertes Programm, das es u.a. als Freeware gibt. <https://www.ahnenblatt.de/> zuletzt besucht 06.01.2021
- [4] Datenbank mit den Volkszählungen aus der dänischen Zeit: <https://www.ddd.dda.dk/ddd-tysk/ddd.htm> zuletzt besucht 06.01.2021
- [5] Uwe Pein: Die Geschichte der Familie Röttger in Wedel, Stadtarchiv Wedel 2020. <https://www.wedel.de/kultur-bildung/wedel-historisch/personen-in-wedel/familiengeschichten-aus-wedel-und-schulau>
- [6] Stadtarchiv Wedel: Eine Fundgrube für Familienforscher und historisch Interessierte: <https://www.wedel.de/kultur-bildung/wedel-historisch>
- [7] Jürgen P. Strohsal: Der Dierckshof, Stadtarchiv Wedel 2012 <https://www.wedel.de/kultur-bildung/wedel-historisch/topografische-objekte/haeuser-und-hoefe>
- [8] Gisa Teßmer: Die Familien Körner und Heinsohn (Schlosskamp/Roggenhof), Stadtarchiv 2021 <https://www.wedel.de/kultur-bildung/wedel-historisch/personen-in-wedel/familiengeschichten-aus-wedel-und-schulau>
- [9] Handschriftliche Aufzeichnungen von Adolf Ladiges, der viele Informationen über Familien und Wedeler Höfe zusammengetragen hat. Stadtarchiv Wedel.
- [10] Gisa Teßmer: Die Familien Köhler/Suden und Langeloh (Bekstraße), Stadtarchiv 2021
- [11] Gisa Teßmer: Die Familie Lüchau (ABC-Straße), Stadtarchiv 2021, erscheint im April.
- [12] Mündliche Mitteilung von Margarete Schoop (Tochter von Heinrich Körner).
- [13] Jürgen P. Strohsal: Es geht wieder voran: Die Heinsohns übernehmen den Freihof, Stadtarchiv Wedel, 2012 <https://www.wedel.de/kultur-bildung/wedel-historisch/topografische-objekte/haeuser-und-hoefe>
- [14] Mündliche Mitteilung von Romus Körner (Sohn von Heinrich Körner).

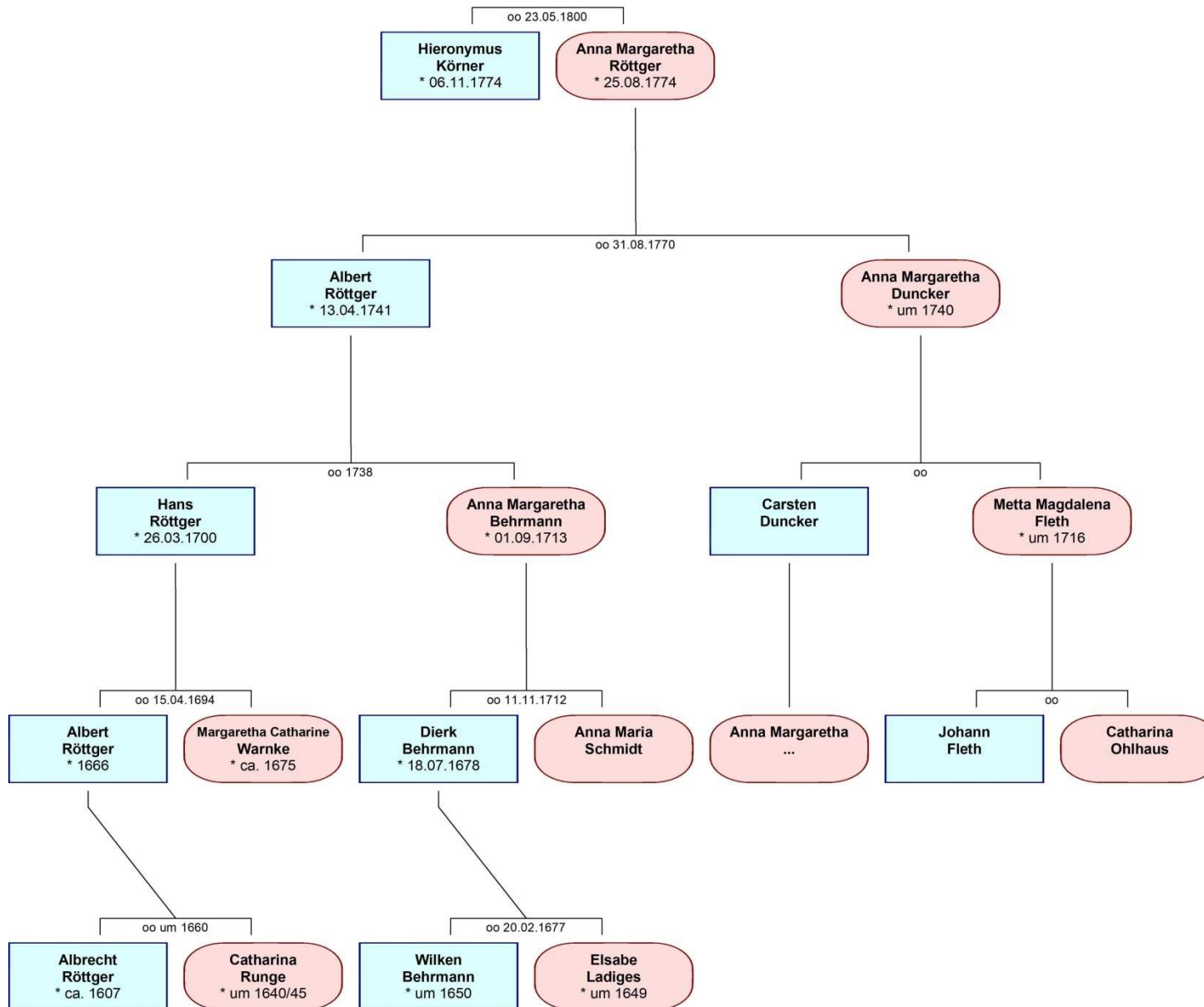
In den folgenden Anhängen sind die Ahnentafeln der Großeltern der Geschwister Körner für fünf Generationen dargestellt. Manch ein Wedeler findet darin vielleicht einen Namen seiner eigenen Familie. Vielleicht regt das dazu an, diese Namen im Ortsfamilienbuch Wedel aufzusuchen und vielleicht ein eigenes „Ahnenblatt“ zu erstellen.

In einem weiteren Anhang wird über die Familie von Frieda Körner, geb. Heinsohn berichtet.

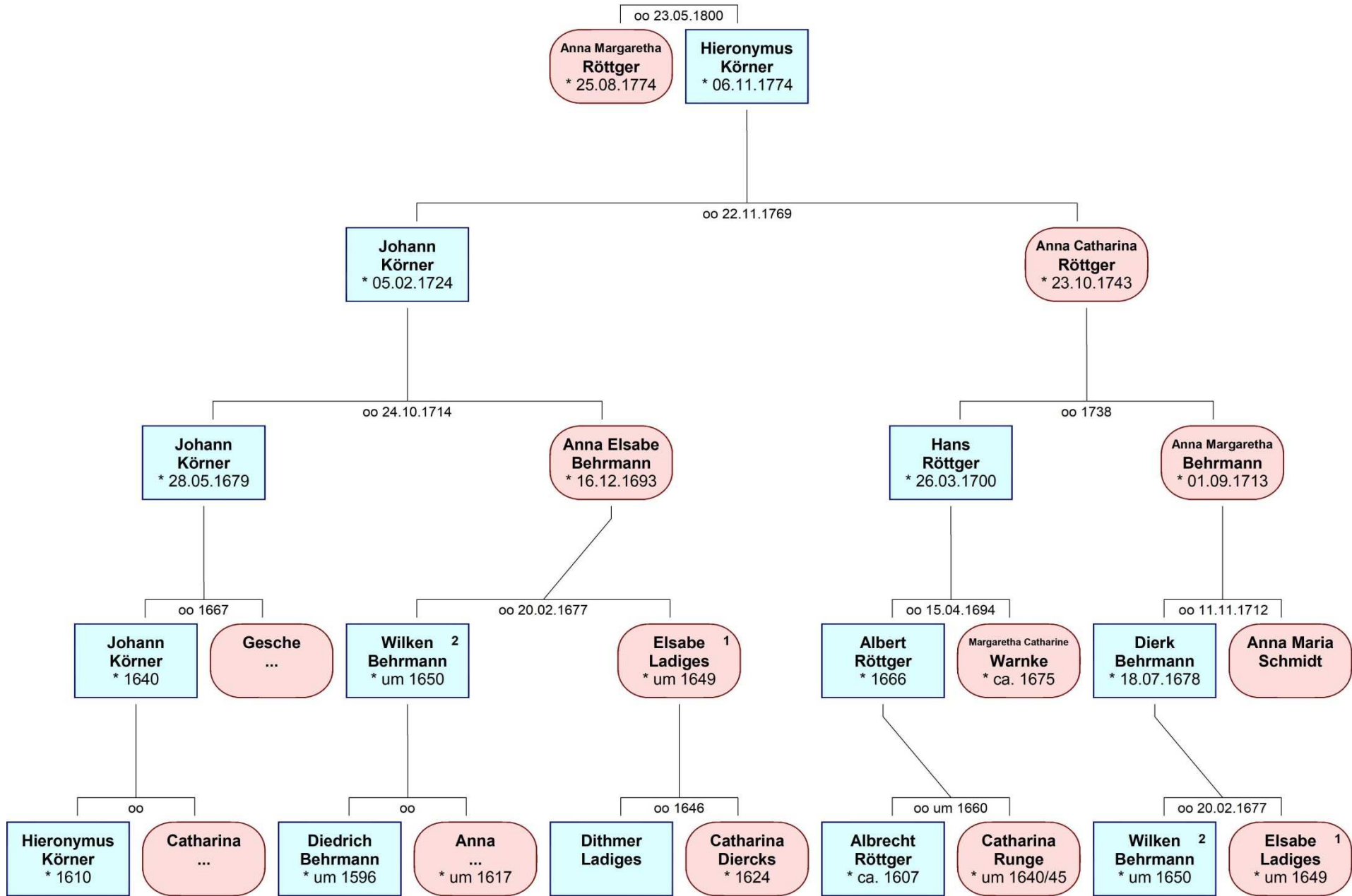


Anhang 1: Ahnentafeln

Ahnentafel der Urgroßmutter Anna Margaretha Röttger



Ahnentafel des Urgroßvaters Hieronymus Körner



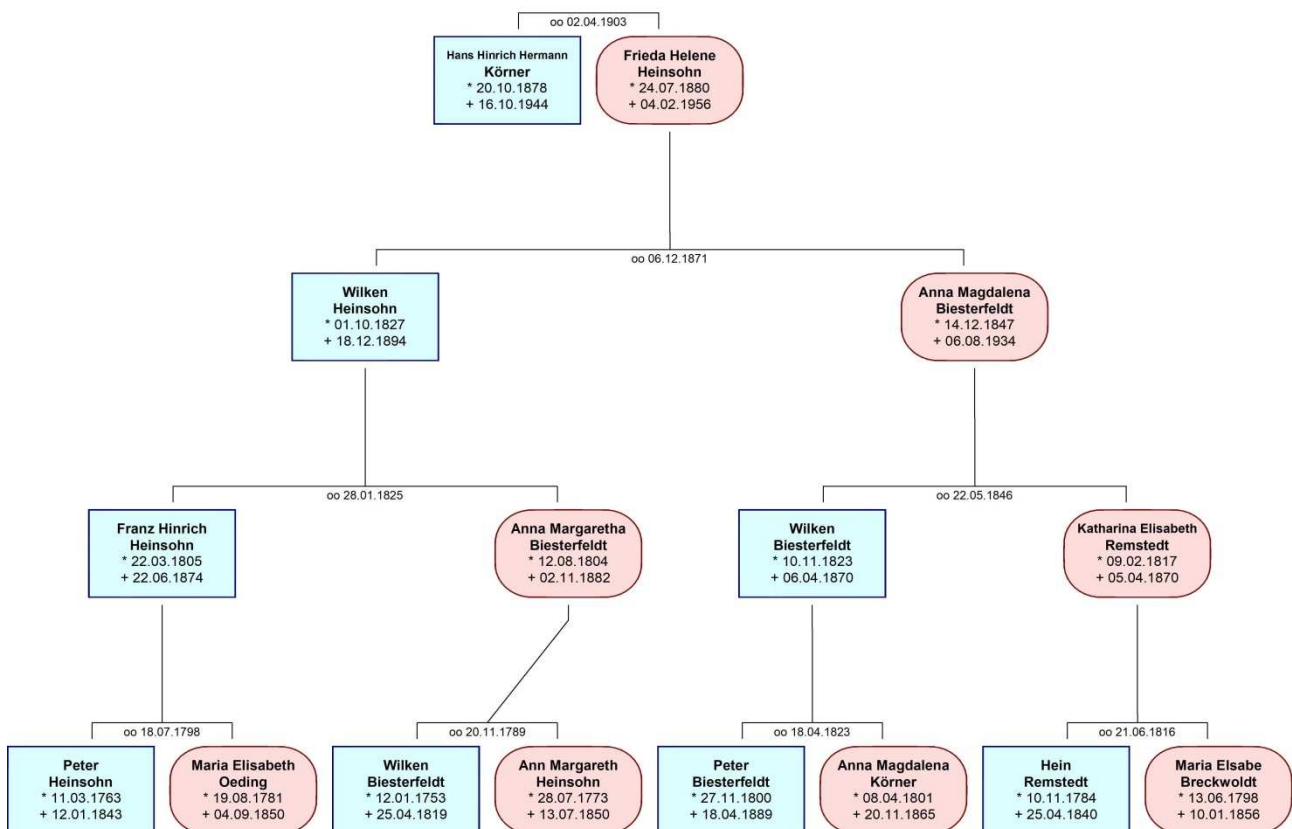
Anhang 2: Die Familie von Frieda Heinsohn

Frieda Heinsohn wurde 1880 in Wedel geboren. Ihre Mutter Magdalena ist eine geborene Biesterfeldt vom Hof Nr. 26, in Spitzerdorf, der auf der Karte auf Seite 10 eingezeichnet ist. Das Elternhaus stand an der Ecke Bahnhofstraße 48 / Spitzerdorfstraße.

Am Dienstag, den 5. April 1870 ereignete sich ein Vorfall, der in der damaligen Zeit leider nicht selten war. Das mit Reet gedeckte Bauernhaus fing abends um halb Zehn Feuer. In dem Haus wohnte Wilken Biesterfeldt (43) mit seiner Frau Katharina Elisabeth (53) mit ihren vier erwachsenen Kindern. Die Mutter starb mit ihrem 21jährigen Sohn Hein Peter in den Flammen. Wilken Biesterfeldt erlag einen Tag später seinen erlittenen Brandwunden. Die drei Töchter Magdalena (23, Friedas spätere Mutter), Catharina Elisabeth (16) und Maria Elsabe (19) waren zur Zeit des Unglücks noch ledig. Es ist nicht bekannt, ob sie zur Zeit des Brandes zu Hause waren, aber doch sehr wahrscheinlich. Vielleicht mussten sie sich aus dem brennenden Haus retten? Sollten Eltern und Bruder bei dem Versuch, Hab und Gut zu retten ums Leben gekommen sein?

Magdalena Biesterfeldt heiratete ein Jahr nach dem tragischen Verlust der Eltern den zwanzig Jahre älteren Witwer Wilken Heinsohn, der bereits vier Kinder aus erster Ehe hatte. Frieda wurde in der zweiten Ehe als drittes von vier Kindern geboren. Die jüngste Schwester, Catharina Elisabeth, heiratete ebenfalls einen Heinsohn. Maria Elsabe blieb unverheiratet und wurde 90 Jahre alt. Sie ist auf einem Foto in [8, Seite 18] zu sehen. Kurioserweise heirateten auch die beiden Halbgeschwister von Friedas Mutter Heinsohns, und zwar aus verschiedenen Zweigen der Familie. Das macht die Familienverhältnisse etwas unübersichtlich.

Auch Friedas Vorfahren sind unübersichtlich, ein Geflecht aus Heinsohn und Biesterfeldt mit einem Schuss Körner, letztere vom Hof Nr. 15 (siehe Seite 10).



Das Bauernhaus der Biesterfeldts wurde nach dem Brand nicht wieder errichtet. Es entstand ein Wohn- und Geschäftshaus mit dem damals typischen Eingang auf der Hausecke. Die Drogerie Hadler wurde dort viele Jahre betrieben, wo man bei Bedarf ein halbes Pfund Gips lose kaufen konnte oder für 'nen Groschen Salmis.

Friedas Vater, Wilken Heinsohn, stammte vom Freihof am Marktplatz in Wedel. Zu dem Hof gehörten große Ländereien, das Hofgebäude an der Mückenpforte (Schulstraße 19) und die Gebäude Am Marktplatz 6 und 8 [13].



Magdalena Heinsohn, geb. Biesterfeldt (1847 – 1934)



Wilken Heinsohn (1827 – 1894)

Wilken Heinsohn heiratete 1855 im Alter von 28 Jahren zum ersten Mal. Seine Frau starb jedoch schon mit 33 Jahren, als die vier Kinder zwischen neun und fünfzehn Jahre alt waren. Wilken arbeitete bei seinem Vater als Brauer und Brenner. Ein Jahr nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er 1871 Magdalena Biesterfeldt. Im gleichen Jahr übernahm Wilken den Hof von seinen Eltern, die ins Altenteilerhaus am Markt zogen. Nach deren Tod 1883 wurde der Hof unter den Geschwistern aufgeteilt [13].

Das Ehepaar Heinsohn wohnte in der Schulstraße 19 und bekam vier Kinder:

1. **Wilhelmine Elisabeth** (1876 - 1956) oo 1904 Emil Joachim Heinrich **Ohle**, (1874 -1956), 4 Kinder. Sie war nach dem frühen Tod ihres Mannes Bestattungsunternehmerin in der Riststraße.
2. **Heinrich** (1878 -1965) wurde Hein vun de Müggenport oder Hein vun Hoff genannt. oo 1909 Maria Dorothea Catharina **Langeloh** (1883 – 1957); siehe Foto Seite 34 und [10].
3. **Frieda Helene** (1880 – 1956) oo 1903 Hans Hinrich **Hermann Körner** (1878 – 1944).
4. **Carl Peter**, Baumschuler (1883 – 1963) wurde „Kuddl Dutt“ genannt, oo .1913 Frieda Emma **Eckhoff** (1894 – 1939), wohnten Holmer Chaussee 29, hatten 4 Töchter, von denen 3 groß geworden sind (verheiratete Rohwer, Tiedemann / Grabow bzw. Stanke).



Wilken Heinsohn starb am 18.12.1894 im Alter von 67 Jahren. Magdalena war 46 Jahre alt, als er starb. Frieda war vierzehn Jahre alt, als sie ihren Vater verlor.

Magdalena bewirtschaftete nun den Hof, bis ihr Sohn Heinrich alt genug war, den Hof 1909 nach seiner Hochzeit mit Maria Langeloh zu übernehmen. Die Brauerei und Brennerei übernahm Wilkens Sohn aus erster Ehe, Franz Thomas Wilhelm („Gold-Franz“, 1856 - 1948).

Die Mutter von Wilken Heinsohn war eine geborene Biesterfeldt. Sie war eine Schwester von Magdalenas Großvater, Wilken Biesterfeldt. Mit anderen Worten: Magdalena hat den Cousin ihres Vaters geheiratet.